28. Jahrgang. Donnerstag, 19. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12795. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Mai. Die Petitionscommission verhandelte gestern Abends über die Petition gegen die obligatorische Civilehe. Abg. Staudy beantragte die Ueberweisung derselben an den Reichskanzler zur Kenntnißnahme, die Commission beschloß jedoch mit 13 gegen 11 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung. Die Mehrheit bestand aus den Mitgliedern der Reichspartei und den Liberalen.

Konstantinopel, 19. Mai. Midhat Pascha hat sich gestern Abend den türkischen Behörden unter der Bedingung eines gerechten Urtheilspruches gestellt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg, 18. Mai. Die „Elsaß-Lothring. Ztg.“ veröffentlicht heute die Namen von 582 Personen, deren Option für giltig erkannt worden ist. — Der Statthalter, General-Feldmarschall v. Manteuffel, hat sich nach Karlsbad zum Kurgebrauch begeben.

Petersburg, 18. Mai. Wie verschiedene Blätter melden, wurde der Bankier Baron Günzburg vom Großfürsten Wladimir in Audienz empfangen, wobei der Großfürst äußerte, der Grund der Judenhetze sei nicht die Aufregung gegen die Juden, sondern die Tendenz, überhaupt Unruhen hervorzurufen. — Im Katharinenkanal sind vorgestern unweit der steinernen Brücke zwei unter das Wasser versenkte mit schwarzem Dynamit gefüllte Gummikissen aufgefunden. Beide Kissen enthielten 126 Pfd. Dynamit. Leitungen waren nicht vorhanden, woraus zu schließen ist, daß der Dynamit als unbrauchbar in das Wasser geworfen worden war. — In Jeletz (Gouvernement Orel) wurde ein Socialist verhaftet, welcher an dem bekannten Socialistencongreß in Lipezk theilgenommen hatte. Derselbe bekleidete einen guten Posten auf der Bahnstation Jeletz.

Kiew, 18. Mai. Die Unruhen in Smela sind durch die von hier dorthin gesandten Truppen unterdrückt worden. Die Untersuchung ergab, daß die Ruhestörungen hauptsächlich durch eingewanderte Elemente hervorgerufen worden sind. Die einheimische Bevölkerung betheiligte sich an denselben in Folge falscher Vorspiegelungen seitens übel gesinnter Leute. Es wurden sogar Proclamationen verbreitet, in denen das Volk zur Judenhetze, als etwas der Regierung Genehmen, aufgefordert wurde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Mai.

Der gestrige Schwerinstag brachte im Reichstag eine sehr animirte Verhandlung über die Anträge wegen Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, welche Staatssecretär v. Schelling um so mehr als „schätzbares Material“ bezeichnete, als es bekanntlich die Absicht der Reichsregierung ist, eine Sachverständigen-Commission zur Vorbereitung der seit Jahren in Aussicht genommenen Revision zu berufen. Der Abg. Schulze-Delitzsch würde demnach seine Anträge wegen theilweiser Abänderung des Genossenschaftsgesetzes zur Zeit nicht eingebracht haben, wenn er durch den Antrag des Frhrn. v. Mirbach nicht dazu gezwungen worden wäre. Daß der Kampf zwischen Solidarhaft und Theilhaft nicht mittelst einer vom Zaune gebrochenen Verhandlung zum Austrag gebracht werden kann, schien selbst Frhr. v. Mirbach zu fühlen, als er gegen die Unterstellung Einspruch einlegte, als ob es seine Absicht sei, die Genossenschaften auf der Basis der Solidarhaft zu beseitigen. Die Verweisung der Anträge an eine Commission war unter diesen Umständen das sicherste Mittel, die Lösung der Frage der Zukunft vorzubehalten.

Der Antrag Mirbach hatte wohl von vornherein nicht den Zweck, in dieser Session zu einem gesetzgeberischen Act zu führen und dadurch irgend einem „dringenden Bedürfniß“ abzuhelfen, sondern er sollte in conservativem Sinne günstig auf die bevorstehenden Wahlen einwirken. Die Conservativen wollten zeigen, daß sie auch auf diesem Gebiete, auf welchem die Liberalen sich so große Verdienste erworben haben, in Concurrenz zu treten geneigt seien. Was ihnen auf diesem Felde an praktischer Erfahrung abgeht, haben sie durch fleißiges Studium der ausländischen Gesetzgebung zu ersetzen gesucht.

Die heutige Erklärung der Offiziösen, daß eine Verwerfung des Staatszuschusses zu den Prämien der Unfallversicherung — welcher Zuschuß des staatssocialistischen Charakters dieser Maßregel wegen sowohl von den Nationalliberalen wie vom Centrum perhorrescirt ist — „eine jede Vereinbarung unmöglich machen würde“, macht es jetzt vollständig sicher, daß der Reichskanzler auf das Gesetz wenigstens für diese Session vollständig Verzicht leistet. Es ist schwer glaublich, daß die Neuwahlen eine dem Staatszuschuß günstigere Mehrheit im Reichstage schaffen werden; die Kometenartikel der „Grenzboten“ erhoffen nichts in dieser Beziehung von den in den gebildeten Schichten des Volkes wurzelnden Parteien, sondern sie drohen, daß Fürst Bismarck über die gebildeten Kreise hinausgehen und an die Instincte der Massen appelliren werde.

Der Antrag Varnbüler zum Unterstützungswohnsitzgesetz hat den guten Erfolg gehabt, es aller Welt zu offenbaren, daß die süddeutschen und die norddeutschen Gegner dieses Gesetzes, welchen beiden die „Norddeutsche“ in mehreren Artikeln zustimmte, ganz entgegengesetzte und einander ausschließende Ziele verfolgen. Es hat nämlich jetzt im Reichstage Graf Udo Stolberg, unterstützt durch die Abgg. v. Below, Freiherr v. Minnigerode, Freiherr v. Mirbach, v. Puttkamer (Lübben), v. Puttkamer (Schlawe), Staudy, Freiherr v. Wackerbarth folgenden Abänderungsantrag zu dem Antrage Varnbüler gestellt:

Unter Ablehnung des Antrages Freiherr v. Varnbüler den Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse der Verminderung der Zahl der Landarmen das Gesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz in dem Sinne einer Revision unterziehen zu wollen, daß

1. der Unterstützungswohnsitz durch einen „einjährigen“ Aufenthalt „nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre“ erworben wird;
2. der Verlust des Unterstützungswohnsitzes eintritt, durch die auf Grund der Nr. 1 erfolgte Erwerbung eines anderen Unterstützungswohnsitzes und wenn eine solche nicht erfolgt ist, durch eine „zweijährige“ Abwesenheit „nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre.“

Wie die „Germania“ meldet, hat auch das Centrum die Betheiligung an dem gestern eröffneten Parteitag der Fechenbach'schen „Socialreformer“ abgelehnt, weil die Fraction das Programm der Vereinigung nicht in allen Punkten acceptiren könne. Die Versammlung hat übrigens ihre Verhandlungen mit einer unter Führung des Dr. Perrot gefaßten Resolution im Sinne der Zwangsinnungen, welche den Anträgen der Abgg. v. Kleist-Retzow und Graf Bismarck in der Innungscommission des Reichstages ziemlich genau entsprechen, würdig eröffnet.

Es fällt auf, daß die Vorlage wegen Abänderung des Zolltarifs (Trauben- und Mehlzölle), welche der Bundesrath schon am letzten Sonnabend beschlossen hat, dem Reichstage noch nicht zugegangen ist.

In Bezug auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sagen die Offiziösen, daß eine Entscheidung noch nicht getroffen sei. Die Verhandlungen mit der Schweiz befänden sich zwar bis jetzt in einem ähnlichen Stadium, jedoch stehe das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit der Schweiz außer Zweifel. Damit wird von den Offiziösen indirect zugegeben, daß ein Zustandekommen eines Vertrages mit Oesterreich sehr zweifelhaft geworden ist. Auch der „N. fr. Pr.“ schreibt man aus Berlin, daß eine Vereinbarung über die noch streitigen Punkte zwischen Deutschland und Oesterreich kaum mehr in Aussicht zu nehmen sei. Fürst Bismarck plane eine Erhöhung der Holz- und Viehzölle, und selbst eine neue Erhöhung der Getreidezölle werde in Combination gezogen. Es ist dies wahrscheinlich auf eine Drohung zurückzuführen, welche man in Berlin gegenüber den österreichischen Unterhändlern hat durchblicken lassen. In Ungarn plant man bereits Repressalien, die man natürlich von deutscher Seite nicht unbeantwortet lassen wird, und so werden die Schlagbäume hüben wie drüben immer weiter erhöht werden, bis man einsehen wird, daß man durch zollpolitische Kampfmaßregeln zwar meistens den Gegner trifft, sich selbst aber immer schwere und meist noch größere Wunden schlägt.

Wie wir nachträglich aus einem Berichte des „Reichsboten“ über die Berliner antisemitische Versammlung von Montag ersehen, hat Herr Ruppel erzählt, daß ihm, Herrn Ruppel, „die besondere Ehre zu Theil geworden sei“, von dem Führer der ungarischen Antisemiten, Herrn v. Istoczy, empfangen zu werden, und er überbringe den deutschen Freunden und besonders den Führern der Bewegung die Grüße jenes Herrn. Besonders habe sich v. Istoczy über das Ehrengeschenk, „einen deutschen Bierkrug mit Zubehör“, gefreut, welchen ihm Dr. Förster vor einiger Zeit verehrt. Man sieht, der Antisemitismus bemüht sich, zu einer Internationale zu werden. Istoczy ist die komische Figur im ungarischen Abgeordnetenhause; derselbe hält in jeder Session mit furchtbarem Pathos eine Rede gegen die Juden, welche früher immer mit gegen den Redner sich kehrender Heiterkeit aufgenommen worden ist. Ernster wurde die Judenhetze in Ungarn erst, als sie durch acht ungarische Studenten, welche im vergangenen Jahre in Berlin studirt und dort dem antisemitischen Verein angehört hatten, in diesem Jahre in die ungarischen Studentenkreise übertragen wurde, von wo die Bewegung, da in Ungarn für solche Dinge viel Zündstoff vorhanden ist, sich schnell weiter über das Land verbreitete. Herr v. Treitschke hat, wie man sieht, eine schwere Verantwortung zu tragen.

Der „Times“ zufolge ist auf eine vom englischen Cabinete an die französische Regierung wegen deren Absichten auf Bizerta gerichtete freundliche Note von dem französischen Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, geantwortet worden, Frankreich denke nicht daran, einen Betrag von 150 Millionen Kosten, den die Verbesserung des Hafens von Bizerta erheischen würde, sich aufzubürden, Frankreich habe bereits mit $2^1/_2$ Millionen Arabern zu schaffen, die zur Unbotmäßigkeit und zu Erregung von Unruhen geneigt seien und denke nicht daran, diese Zahl durch weitere 1 600 000 Araber in Tunis zu vermehren. Frankreich denke endlich — ohne jedoch eine absolute Verpflichtung für die Zukunft zu übernehmen — nicht im Entferntesten daran, Tunis zu annectiren und hoffe, England werde seinen Versicherungen Glauben schenken.

Das neue italienische Ministerium ist noch nicht zu Stande gekommen. Wie verlautet, hat Sella die Verhandlungen mit einigen Deputirten der Linken behufs Bildung eines Cabinets, in welchem die verschiedenen Fractionen des Parlaments vertreten sein sollen, wieder aufgenommen.

Das Rundschreiben, welches der neue russische Premier Ignatieff an die Gouverneure gerichtet, ist nichts als eine weitere Ausführung der einige Tage früher erlassenen kaiserlichen Proclamation. Bildet man sich dort wirklich ein, die heillosen öffentlichen Zustände mit einer erbaulichen Betrachtung über Religion und Tugend, die man dem Volke an's Herz legt, curiren zu können? Solche inhaltslosen Veröffentlichungen in einem Augenblick, wo das ganze Volk mit äußerster Spannung auf eine endliche Andeutung wartet, wie die Regierung das Reich aus der gegenwärtigen, immer unerträglicher werdenden Lage herausbringen will, beweisen, daß die Regierung selbst sich in der äußersten Verlegenheit befindet und damit kundthut, daß sie selbst keinen Ausweg weiß. Das Circular schließt mit dem Satz: „Die Regierung wird zugleich unverzügliche Maßregeln ergreifen, welche der lebendigen Antheilnahme der örtlichen Factoren bei der Ausführung der kaiserlichen Absichten den größtmöglichsten Erfolg sichern.“ Diese Phrase ist doch nichts als ein vages, vertröstendes Versprechen.

Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ von gestern, sollte die Convention, betreffend die Modalitäten der Uebergabe der an Griechenland cedirten Gebietstheile spätestens heute unterzeichnet werden, da die aufgetauchten Schwierigkeiten gehoben und nur einige militärische Details festzustellen sind, deren Ordnung gestern bestimmt erwartet wurde.

Reichstag.

43. Sitzung vom 18. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung der drei Anträge, welche sich auf die Revision des Genossenschafts-Gesetzes vom 4. Juli 1868 beziehen. Abg. Schulze-Delitzsch beantragt eine Aenderung des Gesetzes namentlich in dem Sinne, daß die Mißstände, welche beim Concurse entstehen, beseitigt werden; jetzt haben mit eröffnetem Concurse die Gläubiger das Recht des Einzelangriffs, sie können ihre Forderungen bei einem beliebigen Mitgliede der Genossenschaft einklagen; dem Verklagten steht dann natürlich der Regreß an die einzelnen Genossenschafter zu. An die Stelle dieser Vorschrift soll beschlossen werden, daß die Forderungen der Gläubiger nach Maßgabe der Geschäftsantheile auf die Genossenschafter umgelegt werden können. Gleichzeitig werden mehrere Aenderungen bezüglich der An- und Abmeldung des Ein- und Austritts vorgeschlagen. — Abg. v. Mirbach beantragt ein Ergänzungsgesetz zum Genossenschaftsgesetz, durch welches neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Solidarhaft auch Genossenschaften mit beschränkter Haft zugelassen werden sollen. — Abg. Ackermann fordert eine Revision des Genossenschaftsgesetzes von 1868, u. A. zum Zwecke der Einführung eines Aufsichtsrechts der Communalbehörden, der Aufnahme gewisser Vorschriften gegen Speculation, über den Lombardverkehr, der Beschränkung der Geschäfte und der Mitgliedschaft auf bestimmte örtliche Bezirke.

Abg. Schulze-Delitzsch: Seit 1876 ist die Abänderung des Genossenschaftswesens von mir beantragt, und seitdem hat die Erfahrung noch manche Punkte als der Aenderung und Ergänzung bedürftig bezeichnet, so namentlich die Bestimmungen betr. die Feststellung der Mitgliedschaft, bezw. den Eintritt und Austritt in und aus der Genossenschaft, welche letztere für die persönliche Haft der Genossenschafter von der größten Bedeutung ist. In dieser Beziehung wird das Gesetz mancher Ergänzung bedürfen, um eine größere Sicherheit zu schaffen. Mir sind Prozesse bekannt, wo zum Beispiel in einer Genossenschaft, die nach der eingereichten Liste 200 Mitglieder zählen sollte, diese Zahl sich auf etwa 40 reducirte, weil der Austritt behauptet wurde und nicht constatirt werden konnte, inwieweit diese Behauptung begründet sei. Eine sehr glückliche Lösung der Aufgabe enthält das preußische Gesetz über die Wassergenossenschaften, wo sehr zweckmäßige Bestimmungen über die Constatirung des Eintritts und Austritts enthalten sind, die ich in meinen Vorschlägen wiederhole. Ein anderer Punkt von sehr großer Wichtigkeit ist das Umlegeverfahren, welches beim Concurs an die Stelle des Einzelangriffs treten soll, der den Gläubigern vermöge der Grundbestimmungen über die Solidarhaft gegen jeden einzelnen Genossenschafter zusteht. Bekanntlich haben wir im Allgemeinen anstatt der Solidarhaft die Solidarbürgschaft in den Genossenschaften; nur wenn der Concurs stattgefunden hat, sind die Gläubiger berechtigt, die einzelnen Genossenschafter anzufassen, um sich für ihre Verluste zu entschädigen. Die einheitliche Concursgesetzgebung setzt uns jetzt in den Stand, dafür zu sorgen, daß auch bei dem Concurse die Interessen der Gläubiger voll gewahrt werden können ohne die Härte des Einzelangriffs. Wenn auch hier, wie in dem Wassergenossenschaftsgesetz, ein Umlegeverfahren eintritt, so brauchen wir nicht den einzelnen Gläubigern das Recht zu geben, den einzelnen Genossenschafter in Anspruch zu nehmen. Die Solidarhaft bleibt trotzdem unberührt, denn der bei der Umlage ausgeworfene Theil, der wegen Insolvenz Einzelner nicht zu beschaffen war, muß auf die übrigen übertragen werden. Fällt ein Theil aus, so wird der Ausfall wieder von Neuem umgelegt und so wird fortgefahren bis zur vollen Befriedigung der Gläubiger. Der Antrag des Abg. Ackermann hat mit dem meinigen das gemeinsam, daß er sich speziell an das vorhandene Gesetz hält und einzelne Mißstände gesetzlich abändern will. Können denn aber alle Mißstände durch die Gesetzgebung abgestellt werden? Wie sollen z. B. die Geschäfte der Genossenschaften durch Gesetz örtlich beschränkt werden? Ich selbst bin mit Rücksicht auf die Solidarhaft der allzu großen Ausdehnung der Genossenschaften immer entgegengetreten, aber eine örtliche Beschränkung der Geschäfte auf dem Wege der Gesetzgebung halte ich für unausführbar. Bezüglich der Beschränkung der Dividende zu Gunsten eines Reservefonds werden wir leicht zu einer Verständigung kommen. Ich selbst gehe in dieser Beziehung noch weiter und fordere in meinem Antrage, daß jede Genossenschaft einen Reservefonds haben muß. Andere Vorschläge des Abg. Ackermann sind derartig, daß sie mit Rücksicht auf die große Verschiedenartigkeit der Genossenschaften generell gar nicht geregelt werden können. Unser Musterstatut und die Beschlüsse unserer Generalversammlungen werden Sie überzeugen, daß wir damit viel weiter kommen als der Abg. Ackermann mit seinen Gesetzesvorschlägen. Was die zur Bildung einer Genossenschaft erforderliche Zahl von Mitgliedern betrifft, so erkenne ich an, daß wir mit den ganz kleinen Genossenschaften üble Erfahrungen gemacht haben. Auch dem Versuche eines Mißbrauchs der Form von Consum-Vereinen zum Vertriebe von Spirituosen wird durch die Festsetzung einer größeren Zahl von Mitgliedern vorgebeugt werden. Unbedingt muß ich dem Punkte des Ackermann'schen Antrages entgegentreten, welcher der Communalaufsichtsbehörde ein gewisses Aufsichtsrecht über die Genossenschaften einräumt. Die Frage, ob amtliche, außerhalb der Genossenschaft stehende Revisoren zur Prüfung der Geschäftslage berufen werden sollen, ist bereits innerhalb der Genossenschaften selbst angeregt worden. Die Frage ist also im Fluß und es läßt sich darüber reden. Ganz anders liegt die Sache aber mit dem Aufsichtsrecht der oberen Communalbehörden. Wie kann eine solche bankmäßige Geschäfte, bedeutende Ankäufe von Consumartikeln u. dgl. sachgemäß beurtheilen? und wie können Sie die einzelnen Genossenschafter persönlich haftbar machen, wenn eine Behörde, die gar nichts von den Dingen versteht, das Recht haben soll, in die Verwaltung hineinzureden? Sie tödten dadurch das ganze Lebensprinzip der Genossenschaften und führen den Ruin derselben herbei. Was den Antrag des Abg. v. Mirbach betrifft, so beabsichtigt derselbe unserem Genossenschaftsgesetz einen neuen Abschnitt hinzuzufügen; er erkennt das Genossenschaftsgesetz an und beruht auf demselben, will aber neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Haftbarkeit auch Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit einführen. Wenn der Antrag sich auf seine ursprüngliche Form beschränkt hätte, so ließe sich darüber reden. Allerdings fand sich auch bereits ein bedenklicher Uebelstand in dem Antrage, indem er den einzelnen Mitgliedern das Recht geben wollte, während ihrer Mitgliedschaft die Geschäftsantheile zu kündigen und dennoch Mitglieder zu bleiben. Diese Bestimmung war dem österreichischen Genossenschaftsgesetz entlehnt, das aber doch fordert, daß wenigstens einige Geschäftsantheile in der Genossenschaft zurückbleiben. Hr. v. Mirbach geht aber weiter, und bestimmt, daß Jemand gar keine Geschäftsantheile zu haben braucht. Sie sehen, welches Schwanken durch eine solche Bestimmung in die ganze solide Grundlage des Gesetzes kommt. Nun hat aber Hr. v. Mirbach seinem Antrage noch einen Zusatz gegeben, der denselben völlig auf den Kopf stellt. Er fordert, daß die Haftbeträge der Genossenschafter durch Deposition sicher zu stellen sind. Dann hört ja die Haftpflicht überhaupt auf. Was bewirken Sie dadurch? Daß diejenigen Bevölkerungsklassen, für die wir wesentlich die Genossenschaften ins Leben gerufen haben, von diesen Genossenschaften ausgeschlossen werden, weil sie eben nicht im Stande sind, die Kapitalbeträge zum Betriebe ihrer Genossenschaftsgeschäfte selbst einzuschießen. Diese Genossenschaften mit beschränkter Haft sind also nur für wohlhabendere Mitglieder, welche dadurch den anderen Genossenschaften entzogen werden während sie bisher durch ihre Theilnahme wesentlich mit dazu beigetragen haben, die Klassengegensätze zu mildern. Aber ganz abgesehen von diesem Nachtheil, — was bekommen Sie dann für Genossenschaften? Diese Vereinigungen mit beschränkter Haft bilden dann eine Sorte von Actiengesellschaften, die aber den Grundanforderungen, welche das Gesetz an solche Kapitalsgenossenschaften stellt, nicht entsprechen. Der Actionär kann da seine Summe einlegen, er kann sie kündigen und herausziehen — genug ein festes Genossenschaftskapital ist gar nicht da; es wird verändert, verschoben, vermindert. Bei einer solchen Forderung ist jede Möglichkeit, sich mit Hrn. v Mirbach über seinen Antrag zu verständigen, gänzlich ausgeschlossen. Vielleicht gelingt es zu einer Klärung zu gelangen in einer Commission, an die ich alle drei vorliegenden Anträge zu überweisen beantrage.

Abg. v. Mirbach: Ich kann im Großen und Ganzen mein volles Einverständniß mit den Ausführungen des Vorredners aussprechen. Er selbst hat meine Novelle definirt als die Einführung der Theilhaft neben der Solidarhaft. Die Autorschaft dieses Gedankens nehme ich für mich in Anspruch, die Fassung der Novelle rührt von einem hervorragenden praktischen Juristen her. Ihr Text hat in der Presse im Großen und Ganzen eine anerkennende Kritik und keine sachlichen Einwendungen gefunden. Freilich gab die liberale Presse, bevor der Text noch bekannt war, die Parole aus: Was kann denn von jener Seite Gutes kommen! Nach der „Tribüne“ ist die Novelle nur zum Zwecke der Wahlagitation eingebracht. Ich glaube, es konnte nichts Thörichteres ersonnen werden. Ein politischer Hintergedanke lag mir durchaus fern. Habe ich doch Hrn. Schulze-Delitzsch, dem hervorragenden Mitglied der Fortschrittspartei, meine volle Anerkennung ausgesprochen für seine aufopfernden Leistungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens! Die Vorlage selbst kann deshalb wohl nicht bekämpft werden, weil die Theilhaft neben der Solidarhaft sich auch in Belgien und Frankreich als praktisch bewährt hat. Der Begriff der Solidarhaft ist in meinem Gesetzentwurfe vollkommen klar. Es handelt sich um eine gewisse persönliche Solidarhaft, aber in beschränktem Umfange. Die Genossenschaften sind bis jetzt ihrer Natur nach beschränkt auf ein kleines Gebiet, weil der vermögende Mann nicht gern Gefahr läuft, bei der Solidarhaft sein Vermögen einzubüßen. Durch eine Beschränkung dieser Haft will meine Novelle auch dem Wohlhabenderen die Möglichkeit geben, sich an solchen Gesellschaften zu betheiligen, also den bestehenden Genossenschaften in keiner Weise Abbruch thun, vielmehr ein Mittel sein zur umfangreicheren Creditgewährung an den kleinen Mann, welche zur Bekämpfung des Wuchers so außerordentlich noth thut. Da der Gedanke der Novelle so außerordentlich klar ist, so möchte ich Sie bitten, sie im Plenum zu behandeln. (Beifall rechts.)

Abg. Ackermann: So sehr ich die Verdienste der Genossenschaften und des Hrn. Schulze anerkenne, um so mehr muß ich bedauern, daß in neuerer Zeit große Verluste über ganze Gemeinden gekommen sind in Folge von Concursen einzelner Genossenschaften. Zwar kann die Gesetzgebung den Verkehr nicht vor jedem Verlust sicherstellen, wenn aber öffentliche Institute in größerem Umfange zusammenbrechen und dadurch Familien um Habe und Gut gekommen sind, so muß die Gesetzgebung helfen: Sind doch nach einem bairischen Blatte 1879: 24 Vereine mit 7 895 608 Mk. in Verlust gekommen! Die von mir aufgestellten Punkte erschöpfen die Sache durchaus nicht. Mir lag nur daran, die beachtenswerthen Gesichtspunkte zur Prüfung zu stellen. Was nun meinen ersten Vorschlag betrifft, die Geschäfte der Genossenschaften und der Theilnehmer an der Mitgliedschaft örtlich zu beschränken, so meine ich, je ausgedehnter die geschäftliche Thätigkeit der Genossenschaft ist, um so schwerer ist es ihrer Verwaltung gemacht, die Creditfähigkeit der Einzelnen zu prüfen. Nach der jetzigen Gesetzgebung ist die Genossenschaft örtlich in keiner Weise beschränkt. Sie kann Mitglieder aufnehmen und kann Geschäfte treiben wo sie will. Wenn Herr Schulze meinte, so etwas ließe sich nicht örtlich fixiren, er erkenne zwar an, daß eine Beschränkung auf kleinere Raumverhältnisse geboten sei, es ließe sich aber gesetzlich nicht machen, so verweise ich ihn auf die Kassenvereine im Rheinland, deren Wirksamkeit an die Grenzen des Kirchspiels gebunden ist. Wenn ich nun die Genossenschaften auch nicht an Kirchspiele fixiren möchte, so dürfte es sich doch empfehlen, den Bezirk des Amtsgerichts oder eine ähnliche Abgrenzung einzuführen. Der zweite Punkt, welcher die Dividende im Maximalbetrage zum Reservefonds bestimmt, geht aus der Erwägung hervor, daß

die von den Genossenschaften gezahlten Dividenden zu hoch sind. Das Verbot der Speculationen in Mobilien und Immobilien (Nr. 3) ist berechtigt, weil dieselben nicht in das Gebiet der Genossenschaften gehören. Das Verbot der Creditgewährung an Mitglieder des Vorstandes und der Verwaltung aber ist um so berechtigter, als ja auch der Vormund aus dem Vermögen seines Mündels nur unter ausdrücklicher Zustimmung der Vormundschafts-Behörde Darlehen nehmen kann. Die von mir geforderte Cautionsstellung ist nach dem Usus bei Kassirern u. s. w. selbstverständlich, ebenso daß der Generalversammlung das Recht der Festsetzung der im Lombardverkehr zu leihenden Effecten zu übertragen ist und daß dieselbe Versammlung die Grenze der Creditbewilligung an ihre Mitglieder zu bestimmen hat. Daß ein Mitglied einer Genossenschaft nicht gleichzeitig Mitglied einer andern gleichartigen Genossenschaft sein dürfe, fordert gebieterisch die Erfahrung, daß Mitglieder solcher Genossenschaften an mehreren anderen Rechte in Anspruch genommen und denselben dadurch große Verluste zugefügt hatten. Den entschiedensten Widerspruch hat die Bestimmung gefunden, daß der Communal-Aufsichtsbehörde ein Aufsichtsrecht, insbesondere auch das Recht der Bestellung von Revisoren, zusteht, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sein dürfen. Hr. Schulze hat die Nothwendigkeit einer Revision selbst anerkannt, aber gemeint, die Genossenschaften würden sich die Aufsicht der Communalbehörden nicht gefallen lassen und sich viel lieber auflösen. Ich theile diese Furcht nicht, ich glaube auch, daß die Aufsicht einer solchen unparteilichen Behörde noch mehr als die einer Staatsbehörde von Nutzen sein kann. Indessen bin ich gern bereit, die Communalbehörden fallen zu lassen, wenn sich ein geeigneteres Organ finden sollte.

Staatssecretär v. Schelling: Die Reichsregierung ist bereits mit einer Reform des Genossenschaftsrechts befaßt. Ein vorläufiger Entwurf der Actienrechtsnovelle liegt bereits vor, während in Betreff des Genossenschaftswesens ein entscheidender Schritt Seitens der Reichsregierung noch nicht geschehen ist. Die Regierung verhält sich daher gegen die neuen Gesichtspunkte, welche in den vorliegenden Anträgen hervortreten, in keiner Weise abwehrend, sondern erblickt nur eine sehr dankenswerthe Förderung ihrer Aufgabe. Ich kann Namens der Reichsregierung noch hinzufügen, daß die Hauptursache der auf diesem Gebiet entstandenen Mißstände in dem bisherigen System der ausnahmslosen Solidarhaft der Genossenschaften beruht und es daher als ein sehr beachtenswerther Gedanke erscheint, wenn der Antrag Mirbach neben den Gesellschaften mit unbeschränkter, solche mit beschränkter Haftung zulassen will. Die Reichsregierung wird aber in der Spezialberathung wegen der mannichfachen, noch entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht im Stande sein, eine präcisirte Stellung einzunehmen.

Abg. Lasker: Nur der überraschende Antrag des Abg. v. Mirbach, seinen Gesetzentwurf im Plenum weiter zu berathen, veranlaßt mich in die Debatte einzugreifen. Es macht auf mich beinahe den Eindruck, daß er die Tragweite seines Vorschlages noch nicht bis an's Ende durchgedacht hat. Es ist mir schon an sich eine merkwürdige Erscheinung, daß die Herren drüben, welche die ganze Verwirrung des Verkehrs im Wesentlichen der Actiengesetzgebung zuschreiben und die liberale Aera, wie sie es nennen, dafür verantwortlich machen, jetzt mit einem Antrage auftreten, in welchem sie das Actienwesen ganz außerordentlich erweitern wollen (Sehr richtig! links!); denn der Antrag v. Mirbach ist eigentlich nur ein Antrag auf Schöpfung neuer Actiengesellschaften unter Hinweglassung vieler Garantien, welche das Actiengesetz sonst gewährt, und es ist in der That ein kühner Sprung ohne Gleichen, daß die Herren mit so leichtem Herzen und mit wenigen Paragraphen eine neue Geschäftsform schaffen zu können glauben, die hundertmal die Gefahren des Actienwesens vervielfältigt. Darin stimme ich mit Hrn. v. Mirbach überein, daß es nöthig ist, neue Formen des Credits zu eröffnen. Ich habe daher sowohl Actiengesellschaften als Commanditgesellschaften, wie überhaupt Actiengesellschaften, wie jede andere Form des Credits für berechtigt gehalten gegenüber den äußerst thörichten Redereien, welche einer Form des Credits das zur Last legen, was an Verwirrung des Verkehrs in letzter Zeit vorgekommen ist. Mit den Genossenschaften im Sinne Schulze-Delitzsch's haben v. Mirbach's Vorschläge geringe Gemeinschaft. Ich bin für neue Formen des Credits; so glaube ich z. B., daß wir bei allen Genossenschaften, die sich mit Versicherungen beschäftigen, das Prinzip des Hrn. v. Mirbach nicht entbehren können. Schulze-Delitzsch beantragt ja selbst, daß das gegenwärtige Genossenschaftswesen auf die Versicherungsgesellschaften nicht angewendet werde. Das zeigt, daß nicht dieselbe Creditform für alle Arten von Geschäften paßt; wer also beschränkte Haftung beantragt, sollte auch darüber nachdenken, für welche Formen der Geschäfte dieser Credit passend sei, unter welchen Cautelen sie einzuführen sei, ohne die Gefahr des Actienwesens in die tiefsten Schichten des Volkes hineinzutragen. Motive hat der Antragsteller nicht beigegeben; es ist möglich, daß er sich sehr Vieles gut gedacht hat. Nach § 6 soll jeder Genossenschafter so viel Stimmen haben, als er Geschäftsantheile besitzt, wenn nicht der Gesellschaftsvertrag Anderes festsetzt. Mit dieser Bestimmung stoßen Sie das Prinzip des Genossenschaftswesens gänzlich um, denn das Wesen der Genossenschaften besteht ja darin, daß alle Personen der Genossenschaft gleichberechtigt sind. Was sich Hr. v. Mirbach darunter gedacht hat, daß die Genossenschafter zwar Mitglieder der Gesellschaft bleiben, aber ihre Antheile kündigen können, weiß ich nicht. Das wäre ja noch schlimmer als bei den Actiengesellschaften, wo der Actionär wenigstens mit allem, wozu er sich verpflichtet hat, gebunden ist. Endlich verstehe ich nicht, wie der § 8, daß der Betrag der Geschäftsantheile während der Dauer der Genossenschaft nicht herabgesetzt werden darf, sich mit dem § 6 vertragen soll; mir scheint das ein offenbarer Widerspruch zu sein. Das sittliche Prinzip der Genossenschaften besteht gerade im Eintreten des Genossenschafters mit seiner ganzen Existenz für die Genossenschaft, während der berühmte Actionär einen Theil aus seinem Vermögen aussondert und sich nur mit diesem für die Actiengesellschaft bindet, ohne sich um die Geschäftsführung besonders zu kümmern. Wollen Sie diese Nachtheile auf das Genossenschaftswesen im Allgemeinen übertragen? Dann wird dasselbe weit in seinem Werth herabgemindert werden. Es ist unmöglich, das Gesetz in dieser Form anzunehmen; es ist unmöglich, es in dieser Session anzunehmen, nachdem Sie selbst die Regierung zu einer Revision des Actiengesetzes gedrängt haben. Sie lassen dem Antrage die genügende Berücksichtigung widerfahren, wenn Sie ihn mit den anderen Anträgen an die Commission gehen lassen. (Beifall links.)

Abg. Richter (Hagen): In ungewöhnlicher Weise werden aus derselben politischen Partei von denselben Personen 2 Anträge in Bezug auf das Genossenschaftswesen eingebracht, welche auf entgegengesetzter Grundanschauung beruhen. Der Antrag Ackermann hält das Gefühl der solidarischen Verantwortlichkeit noch nicht ausreichend genug und will den Genossenschaften gesetzliche Schranken auferlegen. Umgekehrt will Hr. v. Mirbach beschränkte Haftbarkeit einführen. Wer Vielen Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen. So habe ich die Anträge allerdings mir als zum Zweck der Wahlagitation gestellt gedacht, zumal sie erst so spät in der Session erscheinen, wo sie keine praktische Bedeutung mehr haben können. Ich constatire übrigens, daß der Ton in der Beurtheilung des Genossenschaftswesens Seitens der Conservativen hier vortheilhaft absticht von der herabwürdigenden Weise der Kritik der Schulze'schen Genossenschaften z. B. durch die „Ostpreußische Zeitung". Hr. Ackermann hat eine Ziffer genannt über die Verluste der Genossenschaften und diese Angaben zur Grundlage seiner Erörterung gemacht. Diese Ziffer ist erfunden und falsch. Schon in der Versammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hatte Frhr. v. Mirbach unter Berufung auf den „Bairischen Landboten" behauptet, daß nach den Schulze-schen Genossenschafts-Blättern 1879 die Vereine mit 7 895 618 M. in Verlust gerathen sind, und daß für 1880 der bis dahin ziffermäßig festgestellte Verlust 1 202 887 M. beträgt, so daß der Gesammtverlust für 1879 und 1880 9 098 495 M. betrage. Das Mildeste, was man zur Beurtheilung dieser falschen Ziffern sagen kann, ist, daß Hr. Ackermann mit dem „Bairischen Landboten" Gewinn mit Verlust verwechselt hat. (Heiterkeit.) Nach der genauen Statistik über 199 Vorschuß-Vereine im Jahre 1879 beträgt der von Hrn. Ackermann auf beinahe 8 Mill. angegebene Verlust in Wirklichkeit 1 748 164 Mk. und nach Abzug aller Verluste bleibt für die Vereine ein Reingewinn von 8 334 904 Mk. (Hört!) Pro 1880 ist überhaupt keine Statistik bis jetzt aufgemacht worden. Wenn Jemand, wie Hr. Ackermann, einen selbstständigen Antrag einbringt und man den Eindruck haben muß, daß derselbe sich mit den Genossenschaften näher beschäftigt hat, und gleichwohl so leichthin eine falsche Ziffer öffentlich vorbringt, so ist mir das nach meinem Gefühl für parlamentarische Verantwortlichkeit unerklärlich. (Sehr richtig! links.) Mit seinen falschen Ziffern würde Hr. Ackermann den Genossenschaften zehnmal mehr geschadet haben als im günstigsten Fall sein Antrag nutzen kann. Was will überhaupt Verlustziffer besagen? Nicht Fremde haben dies an Genossenschaften verloren, sondern es sind die Verluste, welche innerhalb der Genossenschaften dem Gewinn gegenüberstehen, wie in jedem Geschäft Verluste und Gewinne vorkommen. Seit der großen Krisis von 1873 haben alle Geschäfte ihr Verlustconto wachsen sehen. Ja, die gepriesene Reichsbank hat über 3 Millionen Mark protestirte Wechsel in ihrem Portefeuille und 1879 allein in Dortmund 2 Mill. verloren, trotzdem sie als Notenbank unter noch strengeren Bestimmungen arbeitet, wie sie Hr. Ackermann Genossenschaften vorschreiben will. Im Verhältniß zu anderen Geschäftsfreunden, ja im Verhältniß zu den Einzelgeschäften haben die Genossenschaften sich als besonders solide Geschäftsform erwiesen. Hr. Ackermann will dem Verlust durch gesetzliche Schablonen vorbeugen. Die sächsischen Conservativen übertreffen an Schwärmerei für Staatsbevormundung alle Conservativen im Reich. Nach dem Ideal derselben müßte eigentlich neben jedem Menschen ein Polizeibeamter stehen, natürlich ein sächsischer (Heiterkeit), der aufpaßt, daß er Nichts verliert und keine Dummheiten macht. Nirgend ist die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstand so entwickelt, wie bei den Conservativen. Die Genossenschaften haben aus sich heraus Großes geleistet ohne sächsische Polizei, es kommen einzelne Verluste vor, flugs sind die sächsischen Conservativen zur Stelle und sagen, das kommt davon, daß die sächsische Polizei nicht dabei gestanden hat. Deshalb sollen die Genossenschaften also unter Communal-Aufsichtsbehörden gestellt werden! Ja wenn die letzteren es nur verständen, ihre eignen Rechnungen in Ordnung zu halten. Auf dem Städtetag in Brandenburg wurde constatirt, daß die Landräthe nicht einmal überall die vorschriftsmäßigen Auszüge aus der Kreisverwaltung publicirten und auf dem Brandenburger Provinziallandtag wurden die erheblichsten Zweifel gegen die Kreistagsstatistik vom Landsyndicus ausgesprochen. Wenn die Behörden ihre eigenen Kassen gegen Unterschlagungen schützen könnten, die doch zahlreicher vorkommen als bei jedem Geschäft, Jeder würde sich alsdann auf die Aufsicht der Behörden verlassen und in der eigenen Prüfung nachlassen, während doch die Behörden selbst weder die Fähigkeit, noch die Möglichkeit haben, die Aufsicht zu führen. Was im Uebrigen in der Schablone des Hrn. Ackermann steht, mag für Resolutionen von Vereinstagen passen, und ist auch vielfach in solchen ausgesprochen worden, aber wollte man dergleichen in das Gesetz schreiben, so müßte es auch Anwendung finden auf Fälle, wohin die Schablone nicht paßt, z. B. die Beschränkung der Mitgliedschaft auf einzelne Orte würde gerade die Betheiligung der Landwirthschaft am Genossenschaftswesen erschweren. Auf andere Genossenschaften wie Vorschußvereine sind überhaupt die Ackermann'schen Vorschläge nicht zugeschnitten. Was heißt zur Caution verpflichten, wenn man nicht die Höhe der Caution angiebt. Wie kann man aber einen solchen Tarif aufstellen? Wie läßt sich ein Maximaltarif für Dividende aufstellen? Die Genossenschaften hatten 1879 einen Reservefonds von 16 Mill. Mark, sie brauchen für die Bildung des Reservefonds keinen gesetzlichen Zwang. Mehr als die Gesetzesschablone hilft der einzelnen Genossenschaft die Gesammtorganisation, die öffentliche Kritik der einzelnen Unfälle und Verluste auf den Verbandstagen zur Warnung der Uebrigen. Die persönliche Autorität von Schulze-Delitzsch können Sie durch keine Gesetzesschablone ersetzen, welche zudem auf die verschiedenen Fälle nicht passen würde. Verwundern kann man sich nicht genug, daß während die Conservativen im Lande überall vom Actienschwindel sprechen, den angeblich die Liberalen herbeigeführt haben sollen, hier von conservativer Seite die Einführung einer beschränkten Haftbarkeit eingeführt wird, welche zum Mindesten die Gefahren des Actienwesens in sich trägt. Keine Actie kann unter 50 Thaler betragen, worauf mindestens 5 Thaler eingezahlt sein müssen. Hier ist davon keine Rede. Als ich mich vor 15 Jahren praktisch mit dem Genossenschaftswesen, insbesondere mit den Consumvereinen beschäftigte, habe ich mich auch für Beschränkung der Haftbarkeit, also lange vor Herrn v. Mirbach erklärt, aber die Frage liegt bei jeder Art von Genossenschaft verschieden. Ich wünschte sie damals nur für Consumvereine und Productivgenossenschaften, welche nur gegen baar verkaufen und deshalb selbst keinen erheblichen Credit bedürfen. Auf solche Vereine hat auch in England, wo die Vorschußvereine nicht entwickelt sind, die beschränkte Haftbarkeit praktische Anwendung gefunden. Die österreichische Gesetzgebung datirt erst von 1873, von wo ab man unter der Einwirkung des Krachs vorsichtiger sein mußte. Seitdem sind ebenso viele Genossenschaften mit unbeschränkter wie mit beschränkter Haft dort errichtet. Ebenso viele beschränkte Genossenschaften sind zu Grunde gegangen und mehr beschränkte sind in unbeschränkte verwandelt worden als man gehabt. Ein abschließendes Urtheil läßt sich nicht aussprechen. Die Grundanschauung des Hrn. v. Mirbach widerspricht dem Wesen der Genossenschaften. Er beruft sich auf die Eindrücke auf den Verhandlungen über den oberschlesischen Nothstand. In Oberschlesien sind sehr viele Genossenschaften, weiß er, was sie leisten und ist er überzeugt, daß, was sie nicht leisten, neue Genossenschaften besser vermöchten? Er hat den Gedanken der Wohlthätigkeit reicher Leute, welche kleinen Leuten Geld geben sollen, für die Genossenschaften verwerthen wollen, aber sehr reiche Leute sind wenig und der kleinen Leute sind viele. Die Schulze'schen Genossenschaften haben gerade mit dem Wohlthätigkeitsprinzip gebrochen, und erst die Vereinigungen auf dem Grundsatz der Selbsthilfe haben die Mittel zugeführt, um die Creditbedürfnisse der kleinen Leute in so großem Umfange zu befriedigen. Vornehme Leute, welche nur das Geld hergeben, das die kleinen Leute in der Genossenschaft ausgeben, sind kein Segen für Genossenschaften. Männer aus niederen Ständen können der Genossenschaft durch ihren Rath in der Verwaltung viel nützen und durch die Form der Solidarhaft werden sie gerade verantwortlich dafür, nur guten Rath zu ertheilen. Wenn aber die Wohlthäter blos Geld gewissermaßen à fonds perdu hergeben, welches die eigentlichen Interessenten zu verausgaben haben, so wird das Geld bald verwirthschaftet sein und die neue Form der Genossenschaften wird mehr zur Vernichtung des guten Rufes der gegenwärtigen Genossenschaften beitragen, als sich nützlich erweisen. Die beschränkte Haftbarkeit hat also in bestimmter Richtung eine Zukunft, aber keine Materie des Gesetzes ist zur Zeit weniger vorbereitet. Die Betheiligten haben keine Initiative ergriffen, über die auswärtige Gesetzgebung ist die Materie noch nicht vollständig und unklar. Bis zum nächsten Jahre aber möchte ich Hrn. v. Mirbach den Rath geben, sich nicht blos durch allgemeine Vorstellungen und durch ein wohlwollendes Herz bestimmen zu lassen, sondern sich praktisch einmal um das Genossenschaftswesen zu bekümmern und in die Verwaltung der Genossenschaften hineinzusteigen. Theoretischer, wie er vorgeht, ist der Liberalismus, dem man von jener Seite so oft einen Vorwurf macht, nie vorgegangen, und solche Gesetzesmacherei, wie sie Hr. v. Mirbach vorschlägt, gewissermaßen ins Blaue hinein, hat der Liberalismus zu keiner Zeit und auf keinem Gebiete betrieben. (Beifall links.)

Abg. Schröder (Friedberg): Im Jahre 1878 habe ich mir erlaubt, im Anschluß an den § 3 des vorliegenden Gesetzesantrages zu erklären, daß in Süddeutschland, insbesondere im Großherzogthum Hessen und Baden, auch in Rheinbaiern zum Theil Genossenschaften, d. h. landwirthschaftliche Darlehnskassenvereine nach Reiffeisen'schem und anderen Systemen bestehen, daß dort außerdem eine Reihe von Consumvereinen vorhanden sei, die zur Zeit mit gutem Erfolge ohne Geschäftsantheile operirt hätten. Ich gab damals zu erwägen, ob in dieser Beziehung nicht die vollste Freiheit zu lassen sei. Ich kann heute constatiren, daß im Vorjahre auf einer Conferenz von Vertretern dieser Vereine unter Zustimmung des anwesenden Anwalts Schulze-Delitzsch ausgesprochen wurde, daß man allerdings mit minimen Geschäftsantheilen sich begnügen könne, daß man aber mit Rücksicht auf den Charakter der Genossenschaften solche fordern müsse. Auch die Verbandstage dieser Genossenschaften haben sämmtlich diesen Beschluß gutgeheißen.

Abg. v. Mirbach: Dem Abg. Lasker muß ich erwidern, daß meine Vorschläge die Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung keineswegs in ihrem Bestand tangiren. Nachdem übrigens Schulze selbst sich dafür erklärt hat, kann ich auf die Zustimmung Laskers verzichten. Wenn er mir übrigens vorgeworfen hat, ich begreife die Tragweite meines Antrages nicht, so will ich nicht verkennen, daß ihm allein die Fähigkeit beiwohnt, in allen Dingen gleich klar zu sehen. (Heiterkeit.) Hrn. Richter gegenüber constatire ich, daß unter der Herrschaft des österreichischen Gesetzes von 1873 sich bereits über die Hälfte aller dortigen Genossenschaften als Theilhaftgenossenschaften constituirt haben. Was die Kritiken der Zeitungen betrifft, so erkläre ich, daß ich für keine derartige Aeußerung verantwortlich bin; ich bin nur für das verantwortlich, was ich selbst ausspreche. Hrn. Richter ist es gelungen, auch hier die politischen Gegensätze hervorzukehren. Hoffentlich begegnet ein derartiges Vorgehen, das jede objective Behandlung wirthschaftlicher Fragen verhindert, einmal dem einmüthigen Widerstande aller Parteien dieses Hauses. Wenn Hr. Richter mir vorgeworfen hat, ich wolle nur Wohlthätigkeitsvereine schaffen, so verweise ich ihn auf den stenographischen Bericht, der gerade das Gegentheil ausweisen wird. Möge Hr. Richter mir nicht in's Blaue hinein Vorwürfe machen!

Abg. Ackermann: Hr. Richter hat auf den Verlust keine Rücksicht genommen, welche den einzelnen Genossenschaftern durch nothwendig gewordene Zuschüsse an die Genossenschaften erwachsen sind. Seine Aeußerungen über die sächsischen Conservativen sind in einer Tonart gemacht worden, die mich eigentlich jeder Entgegnung überheben.

Abg. Schulze-Delitzsch: Die Regierung hat bei Beantwortung einer von mir gestellten Interpellation allerdings anerkannt, daß die jetzigen Genossenschaften Geschäftsantheile haben müßten. Wenn also die Reiffeisen'schen Genossenschaften solche Geschäftsantheile bisher nicht gehabt haben, so stehen sie damit eigentlich außerhalb des Gesetzes. Ich kann aber mittheilen, daß nach meinen Informationen die Reiffeisen'schen Genossenschaften jetzt fast durchgängig Geschäftsantheile eingeführt haben.

Persönlich bemerkt Abg. Richter (Hagen): Herr v. Mirbach hat ausdrücklich von „Wohlhabenden" gesprochen, die „im Interesse der kleinen Leute" solchen Genossenschaften beitreten sollten. Das ist eben, was ich unter Wohlthätigkeits-Anstalten verstehe. Hr. Ackermann hat zugeben müssen, daß seine Zahlen falsch gewesen sind. Er hat angedeutet, er wisse vielleicht Zahlen, die es noch viel schlimmer darstellten, sich aber wohl gehütet, dieselben anzuführen. Ein solches Verfahren richtet sich selbst.

Die Anträge werden sämmtlich einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestrafung der Weinfälschung, der vom Abg. Buhl beantragt ist. Nach demselben soll die gewerbsmäßige Herstellung weinähnlicher Getränke (Kunstweine) mittelst Säuren, säurehaltiger Substanzen oder Glycerin, sowie der Verkauf dieser Getränke bestraft werden.

Abg. Buhl: Mein Antrag bezweckt die schweren Mißstände, welche gegenwärtig im Weinverkehr bestehen und zu deren Beseitigung die jetzige Gesetzgebung nicht ausreicht, aufzuheben oder wenigstens in bedeutendem Maße abzuschwächen. Dabei sehe ich von derjenigen Weinfabrikation ab, welche durch Zusätze von Wasser und Zucker der natürlichen Säure des Weines entgegenzutreten suchen. Vielmehr trifft mein Antrag diejenigen Fabrikanten, welche die natürlichen Säuren durch künstlichen Säurezusatz vermehren und es dadurch ermöglichen, die Quantitäten dieses Weines unbegrenzt vermehren zu können, so daß von dem wirklichen Wein kaum etwas herausgespürt werden kann. Dieser Kunstwein, der nicht als solcher bezeichnet wird, hat einen bedeutenden Handel und schädigt durch seine große Concurrenz den reellen Weinfabrikanten. Das Gesetz über die Verfälschung von Nahrungsmitteln reicht nicht aus, um diese Mißstände zu beseitigen, da durch die gewöhnliche Bezeichnung „Kunstwein" der Thatbestand jenes Gesetzes: „Fälschung von Nahrungsmitteln" gewöhnlich nicht vorliegt, oder wenigstens die Thatfrage in einer Weise verschleiert werden kann, daß die Gerichte nicht gegen die Fabrikanten vorgehen können. Durch diese Calamitäten für den Weinbau ist ein großes Mißtrauen und in Folge dessen eine bedeutende Verringerung der Weinconsumtion eingetreten und dringende Abhilfe nöthig. Das Bedenken, daß mein Antrag zu weit geht, wird dadurch ausgeschlossen, daß das Nahrungsmittelgesetz, welches vorschreibt, daß Kunstweine unter bestimmter Firma verkauft werden dürfen, dadurch nicht berührt wird. Was die geschäftliche Behandlung meines Antrages betrifft, so ist es dringend wünschenswerth, daß wir mit dieser Materie während der laufenden Session fertig werden. Ich würde deshalb wünschen, daß wir gleich in die zweite Berathung eintreten könnten. Sollte dagegen eine commissarische Berathung gewünscht werden, so würde ich wünschen, daß er einer eigenen Commission überwiesen wird. (Beifall.)

Abg. Schröder (Friedberg) erkennt das Bestreben des Abg. Buhl, das Gesetz über die Verfälschung von Nahrungsmitteln durch den vorliegenden Antrag zu ergänzen, an, bittet aber doch zu berücksichtigen, daß eine Definition von Kunstwein sich nicht scharf geben lasse und außerdem das Gesetz über die Verfälschung von Nahrungsmitteln selbst die Herstellung von künstlichen Weinen nicht verboten habe, sondern nur die Fabrikation solcher Weine, die mit gesundheitsgefährlichen Stoffen gemischt sind. Das habe aber zum großen Theil die Fabrikation der Kunstweine besonders gefördert, und dieser ganze Zweig der Industrie würde brach gelegt werden durch den vorliegenden Antrag. Auch dürfe man nicht vergessen, daß der Wein häufig gewisser Zusätze bedarf und verschiedene Jahrgänge unter einander versetzt werden müssen, um einen stets gleichmäßigen Wein zu liefern. Es lasse sich daher häufig eine scharfe Grenze nicht ziehen, wo die Verfälschung anfängt, zumal die Chemie selbst noch nicht weit genug vorgeschritten sei, um jedesmal eine zutreffende Analyse des Weins zu geben.

Abg. Reichensperger (Crefeld) erklärt sich mit dem Antrage Buhl einverstanden, wünschte aber noch eine Bestimmung, Inhalts deren namentlich die Verfälschung von Rothweinen ausgeschlossen werden könnte. Auch würde es sich empfehlen, den Entwurf einer Commission zu überweisen, um Bestimmungen auszumerzen, welche auch gewisse Verbesserungen der Weine durch Zusätze, die durchaus heilsam seien, treffen würden.

Geh. Rath Koehler erklärt, daß eine Declaration darüber, welche Manipulationen im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes als erlaubt angesehen werden dürften, nicht gegeben werden könne, da die Gerichte, welche stelbstständig zu richten haben, eine solche nicht anerkennen würden.

Nachdem sich sodann noch die Abgg. Kiefer und Staudy, für Ueberweisung an eine Commission ausgesprochen haben, constatirt Abg. Richter, daß auch seine Partei dem Antrag sympathisch gegenüberstehe. Der Antrag wird darauf einer Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht nunmehr die Berathung des Antrages Varnbüler betreffend den Unterstützungswohnsitz. Der Antragsteller beantragt selbst mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt die Berathung mehrerer Petitionen. Eine Petition des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Reichenbach, den Erlaß gesetzlicher Vorschriften zum Schutz nützlicher Singvögel betreffend, wird dem Reichskanzler als Material für das beabsichtigte Vogelschutzgesetz überwiesen.

Drei Petitionen, in denen sich die Petenten darüber beschweren, daß sie durch die militärischen Schießübungen in ihrem Besitz, resp. ihrem Erwerbe gestört sind, werden trotz des Widerspruchs des Reg.-Commissarius der Regierung zur Abhilfe überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

△ Berlin, 18. Mai. Dem Bundesrath ist der folgende Entwurf einer Verordnung betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbankbeamten zugegangen: „Die Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung vom 20. April d. J. finden auf die Reichsbankbeamten mit folgenden Maßgaben entsprechende Anwendung: 1) an Stelle der Reichskasse tritt überall die Kasse der Reichsbank; 2) die Wittwen- und Waisengeldbeiträge werden bei der Reichsbank zu einem besonderen Fonds angesammelt und verwaltet. Insofern derselbe nicht zu den laufenden Zahlungen an Wittwen- und Waisengeld zu verwenden ist, erfolgt die zinsbare Anlegung in Schuldverschreibungen des Reichs oder deutscher Bundesstaaten nach Bestimmung des Reichsbank-Directoriums. Im Falle des § 41, Abs. 1 des Bankgesetzes geht der Fonds mit den darauf lastenden Verpflichtungen unverkürzt an das Reich über; 3) diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1881 in Kraft."

♔ Berlin, 18. Mai. Wenn der Plan, den Schluß des Reichstags bis Pfingsten herbeizuführen, gelingen soll, wird das Haus sich sehr beschränken müssen. Als bestimmendes Motiv für die raschere Beendigung der Session wird angeführt, daß eine Anzahl Mitglieder des Reichstags dem Präsidenten erklärt hätten, daß sie nach Pfingsten an den Sitzungen nicht mehr theilnehmen könnten. Welche Bewandtniß es mit dieser Erklärung hat, mag dahingestellt bleiben. Auffällig aber ist es, daß der Reichskanzler keinen Einspruch gegen diese Dispositionen erhebt. Denn die Anträge bezüglich der Einschließung der Unterelbe in das Zollgebiet unter Aufhebung des Hauptzollamts und der Zollvereinsniederlage in Hamburg, welche in diesen Tagen dem Bundesrath zugegangen sind, haben, man möchte fast sagen, den eingestandenen Zweck, die Anschlußverhandlungen zu einem raschen Abschluß zu bringen, so daß die finanziellen Modalitäten des Anschlusses noch in dieser Session des Reichstags geregelt werden könnten. Der Einschluß der Unterelbe in das Zollgebiet wird freilich unter allen Umständen beabsichtigt, aber die Eile, mit der dieselbe ins Werk gesetzt werden soll, ist nur verständlich, wenn es sich um die Ausübung einer Pression auf den Senat und die Bürgerschaft Hamburgs handelt. Der Antrag des Reichskanzlers bezüglich der Unter-Elbe bezeichnet den Anschluß Hamburgs als einen „bald zu erhoffenden", die Aufhebung des Hauptzollamts und der Vereinsniederlagen hätte nur dann einen Sinn, wenn Hamburg den Anschluß unter den von dem Reichskanzler formulirten Bedingungen verweigern sollte. Denn daran ist doch nicht zu denken, daß der Reichskanzler im Fall einer Verständigung mit Hamburg dem dortigen Verkehr die Erleichterungen, welche demselben das Hauptzollamt und die Zollvereinsniederlage gewähren, auch für die Zwischenperiode von fünf oder sechs Jahren entziehen sollte, welche nach dem Eingeständniß des Reichskanzlers erforderlich ist, um die Vorbereitungen für den Anschluß des größeren Theils des Gebiets und der Stadt Hamburg selbst durchzuführen. Aber abgesehen von der Hamburgischen Frage ist es zweifellos, daß der Schluß der Session vor Pfingsten nur erfolgen kann, wenn die Reichsregierung auf die Durchberathung eines Theils ihrer Vorlagen Verzicht leistet, und der Reichskanzler von den angekündigten neuen Vorlagen Abstand nimmt. Die Verlängerung der bestehenden Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und der Schweiz wird dem Reichstag allerdings nicht viel Arbeit machen. Auch die Vorlage wegen des definitiven Reichstagsgebäudes hat, wie jetzt gemeldet wird, die Vorstadien noch nicht passirt. Wenn es aber richtig ist, daß die Bedenken, welche der Kaiser gegen die Vorlage erhoben hat, sich auf Einzelheiten des Plans beziehen, so wäre damit erwiesen, daß die Frage der Berufung des Reichstags nach einem andern Orte als Berlin im Cabinet des Kaisers nicht erörtert worden ist.

*** Berlin, 18. Mai. Aus dem allgemeinen Theil des Berichts, den der Abg. Graf Bismarck im Namen der Commission für das Innungsgesetz erstattet hat, ersehen wir nicht ohne einige Genugthuung, daß die parlamentarischen Vertreter der Zwangsinnungen nicht einmal den Muth ihrer Meinung haben. Der Bericht constatirt, die Mehrheit der Commission, bestehend aus den Mitgliedern, welche die Regierungsvorlage als „zur Anregung der selbstständigen Thätigkeit des Handwerkerstandes bestimmt" billigt, und aus denen, welche die Vorlage nur als Abschlagszahlung acceptiren (Kleist und Genossen), habe ausdrücklich bekannt, daß sie „Zwangsinnungen in keiner Weise erstrebe, vielmehr glaube, daß dieselben für das Handwerk mehr schädlich als nützlich wirken würden." Diese Erklärung ist zutreffend, wenn die Sprache dazu bestimmt ist, die Gedanken zu verbergen. Der § 100e nach den Beschlüssen der Commission stipulirt bereits den wenn auch verschämten Innungszwang.

✿ Berlin, 18. Mai. Die Commission für das Gesetz gegen die Trunkenheit hat heute in zweiter Lesung mit 8 gegen 4 Stimmen den § 3 der Vorlage, „die Verschärfung der Haftstrafe durch Schmälerung der Kost für Gewohnheitstrinker und bei solchen, welche zum dritten Male vor Ablauf von 3 Jahren wegen ärgernißerregender Trunkenheit verurtheilt worden", angenommen. Bei der ersten Lesung war diese Bestimmung mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden. Die Schmälerung der Kost, bestehend in der Beschränkung auf Wasser und Brod, soll, wie die Commission abweichend von der Vorlage beschlossen hat, an jedem zweiten Tage eintreten. § 4 der Vorlage: „Auf die vorbezeichnete Straffschärfung kann außer den Fällen dieses Gesetzes erkannt werden, wenn der Verurtheilte die That, wegen welcher er bestraft wird, in einem nicht unverschuldeten Zustande von Trunkenheit begangen hat", wurde von der Commission abgelehnt.

* Folgenden Abänderungsantrag zum Berichte der Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, haben die Abgg. Dr. v. Cuny, Dr. Bamberger, Dr. Reichensperger (Crefeld) eingebracht: 1. in Artikel 3 der Ziffer 1 folgenden dritten Absatz zuzufügen: „Ist eine Zustellung durch den Gerichtsvollzieher bewirkt, obgleich sie mit geringeren Kosten durch die Post hätte erfolgen können, so erhält derselbe die Mehrkosten nur, wenn er zur Vornahme der Zustellung ohne Benutzung der Post ausdrücklich ermächtigt worden ist", und die Ziffer 2 zu streichen; 2. in Artikel 3 die Ziffer 3 zu streichen. — Motive: ad 1. Der § 3 der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher bestimmt in seiner bisherigen Fassung: „Für die Beglaubigung der Abschrift eines zuzustellenden Schriftstücks erhält der Gerichtsvollzieher für das Blatt 5 Pfennig." Nach den Commissionsbeschlüssen würde diese Beglaubigungsgebühr fortfallen. Der vorstehende Antrag 1 bezweckt ihre Beibehaltung. Ad 2. Der Antrag, die Ziffer 3 zu streichen, bezweckt Beibehaltung der bisherigen Bestimmung, wonach das Minimum der Pfändungsgebühr 2 Mk. beträgt.

* Die Commission des Reichstages zur Vorberathung des von den Abgeordneten v. Below-Saleske, Uhden und Dr. Löwe (Bochum) vorgelegten Gesetz-

entwurfs, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer ist folgendermaßen zusammengesetzt: Richter (Meißen), Vorsitzender, Frhr. v. Aretin, Stellvertreter des Vorsitzenden, Schreiner, Schriftführer, Frhr. v. Pfetten, Stellvertreter des Schriftführers, v. Below, Bernards, Dieden, Forkel, Dr. Mendel, Merz, Fürst v. Pleß, Uhden, Witte (Mecklenburg), Witte (Schweidnitz).

* Was die Oberpräsidialfrage angeht, so wird jetzt für den Posten in Magdeburg neben Anderen auch der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Starke, genannt, denn man nimmt an, daß Hr. v. Puttkamer, wenn er das Ressort des Innern übernimmt, den Wunsch hegen wird, sich seinen Unterstaatssecretär selbst mitzubringen.

* Der „Reichsanz." meldet heute amtlich die Ernennung des Capitäns zur See a. D. Donner zum kais. Regierungsrath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern.

* Zu der heute hier beginnenden zweitägigen Versammlung der socialpolitischen Reformpartei (social-conservative Vereinigung) war eine Aufforderung zur Betheiligung auch an die deutsch-conservative Reichstagsfraction ergangen. Die Fraction hat aber einstimmig abgelehnt, der Aufforderung Folge zu geben.

Greiz, 12. Mai. Von einem Attentat auf den Fürsten berichtet das dortige „Tageblatt": „In der gestrigen Mittagsstunde passirte es dem Fürsten, als derselbe im Parke spazieren ging, daß ein seiner Sinne nicht vollständig mächtiger junger Mann, Namens Kühdorf, von hier, an denselben herantrat, ihn laut anschrie und thätlich anzugreifen suchte. Der geistesschwache junge Mensch wurde alsbald von dem in der Nähe befindlichen fürstlichen Gensdarm Ritter ergriffen und abgeführt. Se. Durchlaucht haben dem fürstlichen Gensdarmen Ritter die silberne Medaille für „Treue und Verdienste" verliehen."

England.

London, 17. Mai. Unterhaus. Auf verschiedene Anfragen erwiderte Unterstaatssecretär Dilke, die Regierung habe den amtlichen Text des zwischen Frankreich und Tunis abgeschlossenen Vertrages noch nicht erhalten. Frankreich habe aber die Versicherung gegeben, es werde die größte Sorge dafür tragen, daß die Privilegien der Ausländer in Tunis nicht angetastet würden; die bestehenden Verträge würden somit fortdauern.

Italien.

Rom, 17. Mai. Der „Diritto" erklärt die Nachricht, daß die italienische Regierung bei den Mächten den Zusammentritt einer Conferenz wegen des tunesischen Vertrages beantragt habe, für absolut unbegründet; demzufolge sei auch die Behauptung, daß der deutsche Reichskanzler einen solchen Antrag abgelehnt habe, gänzlich unrichtig und anhaltlos.

Rumänien.

Bukarest, 18. Mai. In der Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern auf eine an ihn gerichtete Interpellation, es hätten in allen Districten des Landes Ueberschwemmungen stattgefunden, insbesondere habe das Austreten des Serethflusses eine große Anzahl von Städten und Dörfern in Schaden gebracht; Seitens der Regierung seien die erforderlichen Rettungs- und Hilfsmaßregeln angeordnet worden. Eine weitere Interpellation darüber, welche Maßregeln die Regierung gegen die massenhafte Einwanderung der aus Rußland flüchtenden Juden getroffen habe, versprach der Minister in 3 Tagen zu beantworten. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 18. Mai. Das Journal „Ethnikon pneuma" erklärt die Nachricht, daß der Kriegsminister Valtinos ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, für unbegründet.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 19. Mai.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Freitag, den 20. Mai.] Veränderliches Wetter mit mäßigen südlichen Winden, Temperatur wenig verändert oder sinkend, etwas Regen.

* Ueber die in Warschau neuerdings in Scene gesetzte Judenhetze berichtet uns ein hiesiger Kaufmann, welcher soeben von einem mehrtägigen Aufenthalt in Warschau zurückgekehrt ist, Folgendes: Bereits am Freitag wurden zahlreiche Plakate angeschlagen, welche mit Gewaltthätigkeiten gegen die Juden drohten. Die Polizei schritt zwar sofort ein, gab aber, durch die Revolten an anderen Orten vorsichtig gemacht, den jüdischen Geschäftsleuten den Rath, am Sonnabend ihre Läden zu schließen und ihre Geldbestände und Werthsachen in Sicherheit zu bringen bezw. der Bank in Verwahrung zu geben. Der Rath wurde denn auch allgemein befolgt. Nachmittags rotteten sich 3—400 Arbeiter einer Eisenfabrik zusammen und zogen drohend durch die Straßen. Die Behörden waren aber darauf vorbereitet und ergriffen sofort mit Energie ihre Maßregeln. Fast mit den Arbeitern zugleich waren auch die Kosaken auf dem Platze, welche gegen 100 Tumultanten verhafteten, in deren Taschen man eiserne Schlagwerkzeuge und Steine fand. Weitere Ausschreitungen kamen nicht vor. Der Erzbischof ließ alle Geistlichen auffordern, durch Ermahnungen dem unchristlichen Treiben entgegen zu wirken, und so wurden denn auch am Sonntag in allen Kirchen derartige Ansprachen an die Gemeinden gerichtet. Man vermuthete, daß ein Herr P. aus Bromberg, welcher inactiver preußischer Offizier sein soll und in Warschau eine Fabrik besitzt, bei der versuchten Judenhetze seine Hand im Spiele habe. Er ist von der Polizei vorläufig verhaftet und man soll bei ihm nicht nur Hetzplakate, sondern auch — so ist unserem Gewährsmanne wenigstens in Warschau berichtet worden — Briefe der Herren Stöcker und Henrici gefunden haben. Was die letzteren enthalten haben, ist natürlich nicht bekannt.

* Die Stadtverordneten-Versammlung zu Neuteich hatte nach dem Hinscheiden des Dr. Neufeld das dortige unbesoldete Magistratsmitglied, Kaufmann Schneidemühl zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. Der Hr. Regierungs-Präsident zu Danzig hat dieser Wahl die Bestätigung versagt. Die Stadtverordneten-Versammlung zu Neuteich hat nunmehr beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß er gegen die Nichtbestätigung den Beschwerdeweg beschreite.

* Ueber das gestern bereits telegraphisch gemeldete Fallissement der Holzhandlungen J. Moskiewicz und Lewin berichtet die „Th. Z.", welche übrigens drei Zahlungseinstellungen meldet, daß der Versuch einer außergerichtlichen Einigung mißglückt sei. Zu letzterem Zwecke haben in den letzten Tagen Versammlungen der Gläubiger stattgefunden, zu denen sich auch Vertreter erster Häuser aus Berlin und Danzig hier eingefunden hatten. Bei den 2 größeren Firmen ergiebt der Status 41 Proc. resp. 65 Proc.; der Inhaber der dritten Firma offerirte 5 Proc., die Gläubiger verlangten 10 Proc. — Die Firma Moskiewicz hat übrigens ihren Chef, der in hohem Ansehen stand, kürzlich durch den Tod verloren. Nach seinem Ableben stellte sich heraus, daß die Firma mit einer Unterbilanz arbeitete und ihr Zusammenbruch scheint auch die beiden anderen Geschäfte mitgerissen zu haben. Als Gläubiger der fallirten Firmen werden, wie wir hören, drei hiesige größere Geschäftshäuser mehr oder minder, in Thorn die dortige Creditbank durch den commerziellen Unfall betroffen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Verluste nicht bedeutend sein werden. Auf den hiesigen Geschäftsverkehr kann das Ereigniß selbstverständlich keinen irgendwie erheblichen Einfluß ausüben, da die Gläubiger durchaus sicher fundirte Firmen sind.

* Ein Telegramm aus Thorn vom 19. Mai 12¼ Uhr Mittags meldet: Wasserstand der Weichsel in Warschau gestern 6 Fuß 7 Zoll, heute 7 Fuß 2 Zoll.

* Der commandirende General des I. Armeecorps, General der Infanterie v. Barnekow, traf gestern Abend, von Braunsberg kommend, zur Frühjahrs-Inspection hier ein und nahm im Englischen Hause Logis. Heute früh 6 Uhr wurde ihm daselbst eine Morgenmusik gebracht und Vormittags begannen bereits die Truppenbesichtigungen.

* Herr Regierungspräsident v. Saltzwedell hatte sich aus Anlaß seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten zur Abstattung einer persönlichen Meldung an allerhöchster Stelle nach Berlin begeben und hatte gestern Nachmittag beim Kaiser eine Audienz.

* Der Postsecretär Dunken ist von Danzig nach Lautenburg versetzt und der Obertelegraphen-Assistent Dannebauer in Strasburg in den Ruhestand getreten.

* Bei Gelegenheit der stattfindenden Militärübungen ist darauf hinzuweisen, daß Reservisten und Landwehrleute während dieser Uebungen für den Monat, in welchem sie eingezogen waren, steuerfrei von Staats- u. s. w. Abgaben sind. Fallen die Uebungen in zwei Monate (Schluß des einen und Anfang des andern), so sind sie für zwei Monate von der Zahlung der Steuer befreit.

* Die erledigten katholischen Pfarrstellen zu Graudenz und Schwekatowo (Kreis Schwetz), welche beide kgl. Patronats sind, sollen nun ebenfalls durch neue Pfarrer besetzt werden. Die bezüglichen Verhandlungen zwischen dem Oberpräsidenten und dem Bischofe scheinen in der Schwebe zu sein.

* An der katholischen Kirche zu Oliva, und zwar an der Sakristei und dem Capitelsaale sind, wie heute das „W. B." meldet, in der Nacht vom 13. zum 14. Mai von ruchlosen Händen 35 Fensterscheiben eingeschlagen worden.

* In der Provinz Westpreußen werden im Jahre 1882 die Domänen Osterwitt (442 Hectar), Luchowo (282 Hectar) und Schmentau (386 Hectar), sämmtlich im Kreise Marienwerder belegen, pachtfrei. In Ostpreußen werden die Domänen Dinglauken und Grasgirren (Kreis Darkehmen), Neuendorf (Kreis Lyck), Seedranken, Polommen und Röbel (Kreis Oletzko) pachtfrei. Röbel hat 576, Polommen 795, Seedranken 698 Hectar, die übrigen haben 400 und etwas über 400 Hectar Flächeninhalt.

[Polizeibericht vom 19. Mai.] Verhaftet: Die unverehelichte S., Knabe M., Arbeiter N, L., J. wegen Diebstahls; verehelichte M. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt; Arbeiter J. wegen groben Unfugs; 11 Obdachlose, 3 Bettler, 9 Dirnen. — Gestohlen: dem Magistratsboten G. ein Paar Roßleder-Stiefel; aus Poterne Wieben durch Einbruch eine Axt, eine Säge, ein Centrumbohrer, 2 Hämmer, 1 Hobel; aus Schanze VI. zu Neufahrwasser eine Pallisade; der Eigenthümerfrau R. von ihrem in Schidlitz stehenden Wagen 3¼ ℔ Kaffee, 2 ℔ Brustzucker, 1 ℔ Streuzucker, 1 Pack Cichorien, 4 Pack Zündhölzer; dem Böttchermeister B. ein eichenes Faß; dem Schmied M. eine Nähmaschine und 2 Unterbetten. — Durch eine Schlägerei des Schlossergesellen J., Kellner J. und Fleischerlehrling J. entstand gestern Abend ein großer Volksauflauf auf der Breitgasse. — Verloren: 1 großer und 1 kleiner Schlüssel am Ringe.

Gestern Nachmittags fiel der Arbeiter G. in einem Krampfanfalle auf dem Glacis vor dem Neugarter Thore so unglücklich nieder, daß er durch Aufschlagen mit dem Hinterkopfe auf einen harten Gegenstand eine bedeutende Wunde am Hinterkopfe davontrug und durch polizeiliche Vermittelung nach dem Stadtlazarethe gebracht werden mußte. — Durch den Zusammenstoß zweier Baggerprähme auf der Fahrt fiel gestern Nachmittag der Arbeiter B. von einem Prahme so unglücklich in den Hafenkanal, daß er zwischen zwei Prähmen zu liegen kam und dabei eine starke Quetschung der Brust erlitt. Er wurde sofort nach dem Stadtlazareth gebracht.

Aus dem Kreise Konitz, 16. Mai. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser zu dem großen Cavallerie-Manöver hierher zu kommen, nachdem er den Manövern des 9. und 10 Armeecorps im Hannöverschen beigewohnt hat. — Die Bahnlinie Konitz-Laskowitz ist nunmehr in unserem Kreise abgesteckt. Nach Frankenhagen, zwischen Konitz und Tuchel, kommt ein Bahnhof. (G.)

Thorn, 18. Mai. Wie die „Th. O. Z." hört, ist die Summe von 70 000 Mk. zum Bau von Militärbaracken hier höheren Orts bewilligt worden.

Schneidemühl, 18. Mai. Endlich ist denn unsere Trottoirangelegenheit zu einem definitiven Abschlusse gediehen. Unser Magistrat hatte zuletzt bei der königl. Regierung beantragt, 30 000 ℳ zwangsweise in unsern städtischen Etat zu setzen, damit die Trottoirfrage erledigt würde. Dem hat die königl. Regierung nicht zustimmen können, und zwar um so weniger, da ja unsere Stadtverordneten auch die Legung eines Trottoirs wünschten. Die Regierung hatte es auch für angezeigt angesehen, daß man in unserer Stadt die Legung der Trottoirs auf mehrere Jahre vertheile. Die heutige außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung hat dem entsprechend den Beschluß gefaßt, daß mit dem Trottoir zunächst auf beiden Seiten der Friedrichsstraße, auf der Südseite des neuen Markts und der Ecke der Posener Straße begonnen werde. Als Material hat man Granit bestimmt, weil dieses das Dauerhafteste wäre. Die Kosten sollen zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte von den Eigenthümern getragen werden. — Der städtische Etat pro 1881/82 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 125 800 ℳ festgesetzt.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 18. Mai c. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 12 000 ℳ auf Nr. 56 034.
2 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 52 724 82 423.
1 Gewinn von 300 ℳ auf Nr. 69 031.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Wien, 19. Mai. Der Handelsvertrag mit Deutschland, welcher dasselbe den meistbegünstigsten Nationen gleichstellt, ist noch nicht abgeschlossen; doch zweifelt man nicht, daß die bezüglichen Verhandlungen in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen.

Petersburg, 19. Mai. Ein kaiserlicher Ukas vom 18. Mai enthebt den Finanzminister Abaza aus Gesundheitsrücksichten seiner Bitte gemäß seines Postens und ernennt dessen Gehilfen Bunge zum Verweser des Finanzministeriums. Das vor Kurzem verhaftete und den Hausknechten Petersburgs behufs Identificirung vorgeführte Frauenzimmer ist als eine Genossin des hingerichteten Jeliaboff recognoscirt. In ihrer Wohnung wurde eine geheime Druckerei, Waffen, Sprengungsstoffe und Proclamationen aufgefunden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Mai.

Weizen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	215—235 ℳ Br.	178—225 ℳ bez.
hochbunt	125—129℔	210—220 ℳ Br.	
hellbunt	117—128℔	185—220 ℳ Br.	
bunt	117—126℔	175—205 ℳ Br.	
roth	117—128℔	190—205 ℳ Br.	
ordinair	104—129℔	155—190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 207 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ Mai 207 ℳ bez. u. Gd., ℘ Juni-Juli 201½ ℳ und 202 ℳ bez., ℘ Juli-August 202 ℳ Br., 201 ℳ Gd., ℘ Septbr.-Oktober 195½ ℳ bez.

Roggen loco fest, ℘ Tonne von 2000 ℔ grobkörnig ℘ 120℔ trans. 190 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 ℳ, unterpoln. 190 ℳ, transf. 190 ℳ

Auf Lieferung ℘ Mai transf. 190 ℳ Br., ℘ Mai-Juni inländ. 200 ℳ Br., ℘ Juni-Juli transf. 190 ℳ Br.

Hafer ℘ Tonne von 2000 ℔ inländischer 158 ℳ

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔

Auf Lieferung ℘ Septbr.-Oktbr. transf. 241 ℳ Br., 240 ℳ Gd.

Spiritus loco ℘ 10 000 ℘Ct. Liter 55 ℳ Br., 54,50 ℳ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam, 8 Tage, — gem. 4½ ℘Ct. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,45 Gd. 3½ ℘Ct. Preuß. Staatsschuldscheine 98,45 Gd. 3½ ℘Ct. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,50 Gd. 4 ℘Ct. do. do. do. 101,00 Br., 4½ ℘Ct. do. do. do. — gem., 4½ ℘Ct. do. do. Neu-Landschaft 102,95 Br., 5 ℘Ct. Danz. Schiffahrts-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen — gem. 5 ℘Ct. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — Br. 5 ℘Ct. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 98,40 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Mai 1881.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: S.

Weizen loco hatte heute eine ruhige Stimmung und fand nur bessere, vorzugsweise schwere Qualität Beachtung. Der ganze Umsatz blieb auf 190 Tonnen beschränkt und ist bezahlt für inländischen hellbunt krank 116/7℔ 186 ℳ, für polnischen Transit hellfarbig 117℔ 178 ℳ, hellbunt 120℔ 189 ℳ, hochbunt 127/8℔ 212 ℳ, 129/30℔ 220 ℳ, fein hochbunt 131/2℔ 225 ℳ, für russischen zum Transit 122, 123℔ roth 191 ℳ, 125/6, 126, 127/8℔ roth 204, 206 ℳ, dunkelglasig 123/4℔ 200 ℳ ℘ Tonne. Termine ruhig. Transit Mai 207 ℳ bez., Juni-Juli 201½ ℳ bez, Juli-August 202 ℳ Br., 201 ℳ Gd., Sept-Oktober 195½ ℳ bez. Regulirungspreis 207 ℳ.

Roggen loco fest bei geringem Angebot, inländischer nicht zugeführt. Polnischer zum Transit 125℔ 195 ℳ ℘ Tonne bezahlt. Termine Mai Transit 190 ℳ Br., Mai-Juni inländischer 200 ℳ Br., Septbr.-Octbr. Transit 160 ℳ Gd. Regulirungspreis 200 ℳ, unterpolnischer Transit 190 ℳ, Transit 190 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen. — Gerste loco große 109/10℔ zu 149 ℳ ℘ Tonne gekauft. — Hafer loco brachte inländischer 158 ℳ ℘ Tonne. — Winterrübsen Septbr.-Oktbr. Transit 241 ℳ Br., 240 ℳ Gd. — Spiritus loco zu 55 ℳ gekauft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. Mai.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			Ung. 6% Goldrente	102,40	102,40
Mai	223,50	222,00	H. Orient-Anl	59,20	59,10
Mai-Juni	216,00	216,00	1877er Russen	94,50	94,50
Roggen			1880er ,,	75,90	75,80
Mai	204,70	205,50	Berg.-Märk. St.-Act.	115,70	116,20
Sept.-Okt.	174,70	174,50	Mlawka Bahn	98,20	98,10
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	207,00	207,00
Mai	23,80	23,90	Franzosen	592,00	591,00
Rüböl			GalizierSt.-A	130,60	130,50
Mai-Juni	52,60	52,50	Rum. 6% St.-A	103,00	103,30
Sept.-Oct.	54,40	54,50	Cred.-Actien	606,50	607,50
Spiritus loco	55,30	55,20	Disc.-Comm.	215,20	213,20
Mai-Juni	56,90	56,00	Deutsche Bk.	160,60	160,90
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-Actien	109,00	109,10
3½% westpr. Pfandbr.	92,70	92,75	Oestr. Noten	174,35	174,35
4% westpr. Pfandbr.	100,80	100,80	Russ. Noten	207,30	206,90
4½% westpr. Pfandbr.	102,80	102,70	Kurz Warsch.	206,90	206,55
			Kurz London	20,46	20,47
			Lang London	20,36⁵	20,36

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Mai — Wind: SW.

Angekommen: Häfring (SD.), Edström, Stettin, Mauersteine. — Astrea (SD.), Visser, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter.

Gesegelt: Ida (SD.), Tropp, London, Holz. — Freya (SD.), Carlsen, Lübeck, Getreide. — Sedan (SD.), Ivens, Königsberg, leer.

19. Mai. Wind: S.

Angekommen: Amethyst (SD.), Douglas, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Klosina Tonkens, Puister, Faaborg, Holz. — Tjalda Susanna, Lüken, Hamburg, Güter. — Courier, Fahje, Bremen; Johannes, Offenbrügge, Aalborg; Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Mai. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: klar, schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Ruttkowski, Schilka u. Co., Chamottsteine. — Netz, Ick, Roheisen. — Behrenstrauch, Storrer u. Scott, Pflastersteine. — Thie, Neisser, cryst. Soda, Fayance, calc. Soda, Schlemmkreide, venet. Roth. — Wroblewski, Ick, Roheisen. — Köhne, Korn u. Kuppe, Schlemmkreide, venet. Roth. — Großmann, Storrer u. Scott, Hirsch, Pflastersteine. — Kotowski, Schilka u. Co., Coaks. — Rapsch, Barg, Steinkohlen. — Cajewski, Schilka u. Co., Chamottsteine. — Kotowski, Storrer u. Scott, Pflastersteine. — Strehlau, Neisser, Aetznatron, calc. Soda, kohlensaures Natron, Cocosnußöl, Mennige, Chromkali. — Mianowitz, Storrer u. Scott, Pflastersteine.

Von Danzig nach Ulrate: Krupp, Neisser, Roheisen. — Stelski, Neisser, Roheisen.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Thie, Liepelt, Cichorienwurzeln. — Stöckert, Liepelt, Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Woitire, Meyer, Lindenberg, Reis, Kaffee, Siedsalz, Stärke, Chamottsteine, Stärke, Wagenfett, Gries, Leim, Reis, Federstahl, Chamottthon, Eisenwaaren, Schiffsketten, Kohleneisen, Soda, Tabak, Pflaumen.

Von Danzig nach Wloclawek: Gomolski, Rothenberg, Steinkohlentheer, Portland-Cement, Wagenfett. — Voigt, Rothwanger, Töplitz, Neisser, Palmöl, cryst. Soda, Reis, Talg, calc. Soda, Aetznatron. — Schulz, Sievert, Steinkohlen. — Voigt, Neisser, cryst. Soda, Schlemmkreide, Chamottsteine, gemahl. Feuerstein, Talg, Reis, Palmöl, calc. Sodo, Aetznatron, Catechu, Colophonium, Galläpfel, Schiefertafeln.

Von Danzig nach Soczewka u. Wloclawek: Lauterwald, Ick, Harz.

Von Kurzebrak nach Thorn: Wiszniewski, Brommundt, Mauersteine. — Olszewski, Brommundt, Mauersteine. — Szidlowsnki, Brommundt, Mauersteine.

Von Danzig nach Thorn: Nußkowski, Barg, Steinkohlen. — Kaminski, Barg, Steinkohlen.

Von Przylubien nach Thorn: Engelhardt, Dampfziegelei, Mauersteine.

Von Marienwerder nach Schilno: Regierung, 1 Regierungsdampfer.

Von Danzig nach Duinowo: Tietz sen., Töplitz, Steinkohlen.

Von Gr. Aplinken nach Thorn: Weber, Damrath, Mauersteine.

Von Graudenz nach Thorn: Schlaak, Schulz, Mauersteine. — Gradowski, Plaut u. Mehelino, Mauersteine.

Von Kulm nach Thorn: Hoch, Leiser, Mauersteine.

Stromab:

Czerepack, Saphir, Orszechow, Danzig, 3 Tr., 1140 St. Rundkiefern.

Schiffsnachrichten.

Stettin, 18. Mai. Die gestern Vormittag in der Nähe der Stepenitzer Bucht festgekommene Brigg „Prinzeß of Wales" wurde gestern Abend wieder flott. — Der Schooner „Anna", der im Schlepptau des Dampfers „Käthe" stromab gehen wollte, rannte auf den Bleichholm, weil das Schlepptau durch ein Manöver des Dampfers „Käthe" in dessen Schraube gerathen war.

Liverpool, 16 Mai. Der Dampfer „Thanemore", von hier nach Montreal, ist telegraphischer Nachricht zufolge auf Magdalen-Island gestrandet.

Halifax, 15. Mai. Das Schiff „Belvidere" von Liverpool hier angekommen, sah am 2. d. auf 42° W. eine havarirte französische Fregatte; dieselbe schien nach St. Johns (N. F) abzuhalten.

Newyork, 4. Mai. Der auf der Reise von New-Orleans nach Kopenhagen verlassene Dampfer „Belfize" hatte am 13. April einen Orkan zu bestehen. Schwere Sturzseen rissen alle Gegenstände vom Verdeck und überschwemmten die Kajüte. Das Schiff war im Sinken begriffen. Die Mannschaft wurde am 15. April, kurz bevor der Dampfer sank, von der norwegischen Bark „Inga" gerettet

---

Berliner Fondsbörse vom 18. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in matter Tendenz, obgleich die gestrigen Abendbörsen in Paris und Wien günstig verlaufen waren. Heute allerdings sandte Wien wesentlich niedrigere Credit-Course, die auf die Speculation am hiesigen Platze einen stark verstimmenden Einfluss ausübten. Der Verkehr nahm periodisch auf speculativem Gebiet aufgeregten Charakter an und die Course erfuhren wesentliche Einbusse. Im Verlaufe der Börse beruhigte sich die Stimmung und das Angebot trat reservirter auf. Aber auch bei der festen Haltung bewegten sich die Umsätze in mässigen Grenzen. Der Kapitalsmarkt wies recht feste Haltung für heimische solide Anlagen auf und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten und theilweise etwas bessern. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist ziemlich fest, blieben aber ruhiger. Der Privat-Discont wurde mit 2⅞ bis 2¾ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische und Ungarische Credit-Actien und Wiener Bankverein zu niedrigerer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen dagegen waren höher auf Pariser Meldung. Von den fremden Fonds waren heute Russische Anleihen fester, 1880er etwas besser, auch Russische Noten etwas besser. Oesterreichisch-Russen belebt, auch Russische Noten waren ziemlich behauptet und ruhig. Rumänische Ungarische Renten waren ziemlich behauptet und ruhig. Deutsche und Preussische Staatsfonds versteigend und lebhaft. Deutsche und Preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Stimmung ziemlich lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. Auf dem lokalen Speculationsmarkt herrschte gleichfalls weichende Tendenz vor; Disconto-Commandit-Antheile, Actien der Deutschen, Darmstädter Bank etc. gaben nicht unerheblich nach bei ziemlich guten Umsätzen. Montanwerthe waren ziemlich behauptet; Laurahütte und Dortmunder Union etwas abgeschwächt. Andere Bank-Actien und Industrie-Papiere waren wenig verändert und ruhig. Eisenbahn-Actien etwas fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,70
Consolidirte Anleihe	4½	105,75
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,10
Staats-Schuldscheine	3½	98,75
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	92,75
do. do.	4	100,70
do. do.	4½	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	92 75
do. do.	4	100,80
do. do.	4½	101 25
Posensche neue do.	4	100,70
Westpreuss. Pfandbr.	3½	92,75
do. do.	4	100.80
do. do.	4	100,80
do. II. Ser	4½	102,70
do. do. II.	4	100 80
do. do. II. Ser.	4½	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,25
Posensche do.	4	101 00
Preussische do.	4	101,25

Thüringer	180,25	9½
Tilsit-Insterburg	20,50	
do. St.-Pr.	—	8 1/16
Weimar-Gera gar.	52,00	4½
do. St.-Pr.	37,60	

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1880
Galizier	130,50	7,
Gotthardbahn	63,00	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70 25	
Lüttich-Limburg	15 80	
Oester.-Franz. St.	590,00	
† do. Nordwestbahn	352 50	4½
do. Lit. B.	—	5
†Reichenb.-Pardb.	66,50	
Rumänier	67,10	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	133,10	
Schweiz. Unionb.	44,00	
do. Westb.	36,75	
Südösterr. Lombard.	—	
Warschau-Wien	297,00	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	82 80
Oesterr. Pap.-Rente	5	83,75
do. Silber-Rente	4½	67,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	96,90
do. Goldrente	6	102,30
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	89 25
do. do. Anl. 1856	3	—
do. do. Anl. 1832	5	89 40
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	90,35
do. do. von 1872	5	90,35
do. do. von 1873	5	92 20
do. Cons. Obl. 1875	4½	81,25
do. 5% do. 1877	5	94,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,05
do. III. Orient-Anl.	5	59,60
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	60,80
do. Stiegl. 6. Anl.	5	86 00
Russ.-Pol. Schatz-Ob	4	83,90
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	55,25
Amerik. 6% pr. 1881	6	101,20
do. do. Anleihe	5	101,90
Newyork. Stadt-Anl.	7	122,80
do. Gold-Anl.	6	125,90
Italienische Rente	5	90,40
do. Tabaks-Obl	6	102,50
Rumänische Anleihe	8	112,50
do.	6	103,30
Türk. Anleihe v. 1865		16,50

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,90
†Kaschau-Oderberg	5	83,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	86,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	386,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	89,30
do. do. Elbethal	5	88,60
Rum. Schuldversch.	6	102,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	283,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,90
†Ungar. Nordostbahn	5	79,00
†Ungar. Ostbahn	5	96,90
Brest-Grajewo	5	90,50
†Charkow-Asow rtl.	5	94,75
†Kursk-Charkow	5	94,60
†Kursk-Kiew	5	98,75
†Mosko-Rjäsan	5	102 60
†Mosko-Smolensk	5	96 00
Rybinsk Bologoye	5	88,75
†Rjäsan-Koslow	5	99 20
†Warschau-Teresp.	5	96,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,10
II. u. IV. Em.	5	105,80
III., V., VI. Em.	5	100,50
II. Em.	4½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,10
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	111 00
do. unk. v. 1871	5	113,00
do. do. v. 1876	5	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	107,50
do. do.	4	97,25
do. do.	5	107,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,60
do. do.	4½	103.00
Poln. landschaftl.	5	64,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	84 30
Russ. Central- do.	5	78,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,60
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,6[illegible]
Braunschw. Pr.-Anl.	—	100,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	123,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oestr. Loose 1854	4	117,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	344,00
do. Loose v. 1860	5	125,75
do. Loose v. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose	3	152,30
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	155,10
RaabGraz. 100T.-Loose	4	97,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,10
do. do. von 1866	5	140 40
Ungar. Loose	—	234,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	45,90	
Bergisch-Märkische	116,20	5 1/6
Berlin-Anhalt	125,50	6
Berlin-Dresden	21 30	
Berlin-Görlitz	24,20	
do. St.-Pr.	85,20	3½
Berlin-Hamburg	259,50	14¼
Berlin-Potsd.-Magdeb.	—	4
Berlin-Stettin	118 00	4¾
Breslau-Schw.-Frbg.	165,40	4¾
Köln-Minden	152,20	6
Halle-Soran-Guben	24,30	
do. St.-Pr.	100 40	
Märkisch-Posen	32,50	
do. St.-Pr.	105,00	5
Magdeburg-Halberst.	152,50	6
- B.	—	3½
- C.	126 60	5
Mainz-Ludwigshafen	96,00	4
Marienbg-Mlawka St-P	98,10	5
Nordhausen-Erfurt	59,10	
do. St.-Pr.	97,25	
Oberschles. A. und C.	211,00	10 4/5
- Lit. B.	187,60	10 4/5
Ostpreuss. Südbahn	43,50	
do. St.-Pr.	83,00	2
Rechte Oderuferbahn	148,60	7 11/12
do. St.-Pr.	147,25	7 11/12
Rheinische	163,50	6½
Rhein-Nahe	16,90	
Saal-Bahn	67,50	
Stargard-Posen	103,10	

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	183,00	9 9/12
Berliner Handelsges.	108,00	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	79,00	4 1/6
Bremer Bank	106,25	4 9/12
Bresl. Discontobank	100,50	6
Centralbank f. Bauten	—	
Danziger Privatbank	109,25	5 1/6
Darmst. Bank	160,40	9½
Deutsche Genoss.-B.	123,90	7 2/6
Deutsche Bank	160 90	10
Deutsch. Eff. u. W.	136 00	12
Deutsche Reichs-Bk.	149,90	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,90	5¼
Discont-Command.	213.20	10
GothaerGrundcr.-Bk.	97,00	5½
Hamb. Commerz.-Bk.	136,75	9
Hannöversche Bank	106,10	5½
Königsb. Ver.-Bank	97,00	4
Lübecker Comm.-Bk.	105,60	6
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5 4/5
Meininger Creditbank	100,00	5
Norddeutsche Bank	173,25	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11 1/6
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	60,10	
Posener Prov.-Bk.	120,75	7 1/
Preuss. Boden-Credit	108,50	6 1/
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,75	8 1/
Schaffhaus. Bankver.	89,50	
Schles. Bankverein	110 00	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	136,90	8
Actien der Colonia	6900	
Leips. Feuer-Vers.	10800	
Bauverein Passage	29 10	
Deutsche Bauges.	65,25	
do. Eisenb.-B.-Ges.	4,30	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	84,10	4
Gr. Berl. Pferdebahn	200,25	
Berl. Pappen-Fabrik	72,50	
Wöhlert, Maschinenf.	23,00	
Wilhelmshütte	34,00	
Oberschl. Eisenb.-B.	39,25	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	11 90	—
Königs- u. Laurahütte	109 10	—
Stollberg, Zink	25,40	—
do. St.-Pr.	86,00	—
Victoria-Hütte	9,00	—

Wechsel-Cours v. 18. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	169 55
do.	2 Mon.	3	168,75
London	8 Tg.	2½	20,47
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	3½	81,15
Brüssel	8 Tg.	4½	81,10
do.	2 Mon.	4½	80,50
Wien	8 Tg.	4	174 20
do.	2 Mon.	4	173,10
Petersburg	3 Woch.	6	206,10
do.	3 Mon.	6	205,30
Warschau	8 Tg.	6	206,55

Sorten.

Dukaten	9,545
Sovereigns	20,45
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	1395,50
Dollar	4,275
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	174 35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	206,90

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 19. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlecht 9 = äusserst hoch.
Memel	758,6	S	4	wolkig	16	3
Neufahrwasser	758,2	S	4	heiter	18	—
Swinemünde	756,3	S	3	halbbed.	17	0
Kiel	753,5	SSW	5	Regen	12	—
Skagen	751,8	Windst.	0	Nebel	9	0
Kopenhagen	753,5	SSW	4	Regen	11	—
Bornholm Hammer	754,9	SSW	2	halbbed.	15	—
Stockholm	754 0	O	2	Regen	9	—
Riga	760,6	SSW	1	bedeckt	12	—

Der Barometer ist im Nordosten gestiegen, sonst wenig verändert; Depression westlich von Schottland. Auf dem Kanal schwacher bis frischer, auf der südlichen Nordsee schwacher West auf der deutschen Ostsee mässiger bis starker Süd. Wetter im Nordwesten trübe und regnerisch, im Osten heiter, trocken und warm.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
19	8	755,2	16,2	S., mässig, heiter.
	12	754,1	24,0	SW., frisch, heiter.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Heute früh 6¼ Uhr wurde uns ein munterer Knabe geboren.
Danzig, den 19. Mai 1881.
Oscar Fiettkau und Frau, geb. **Kuhncke**.

Die Verlobung unserer Tochter **Renate** mit dem Hofbesitzer Herrn **Gustav Stanke** aus Fischerbabke beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Tiegenhof, den 19. Mai 1881.
J. Omnitz u. Frau.

Heute den 19. Mai, 10½ Uhr Vormittags, starb mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königliche Oberst z. D., Ritter mehrerer Orden 2c.

Friedrich Rapmund

in seinem 72. Lebensjahre, was ich in tiefstem Schmerze Freunden und Bekannten zugleich im Namen aller Hinterbliebenen hierdurch anzeige. (6745
Danzig, den 19. Mai 1881.
Antoinette Rapmund, geb. **André**.

Auction.

Am 20. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auctionslocale, Pfefferstadt No. 37 im Wege der Zwangsvollstreckung:
1 Pianino, 2 Nähmaschinen, 4 Kommoden, 6 Spinde, 6 Spiegel, 4 Sopha, Bilder, 3 Regulator, 4 Lampen, 4 Wandarme, 24 Stühle, 1 Schiffsuhr, 7Fach Gardinen, 5 Tische, 1 Teppich, 3 Bettgestelle mit Betten, Bett- und Leibwäsche, Herren- und Damenkleider, Gipsfiguren, Glas- und Porzellansachen, 2 Schraubstöcke, 1 eisernen Kochofen,
gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern. (6456

Petersson,
Gerichts-Vollzieher.
Pfefferstadt 37.



Dampfer-Verbindung Danzig—Graudenz—Culm.

Dampfer „**Neptun**", Capt. Otto **Liedtke,** ladet bis
Sonnabend, den 21. d. Mts., Mittags in der Stadt, Nachmittags in Neufahrwasser.
Güter nach den **Weichselstädten** bis
Culm. —
Anmeldungen erbittet
A. R. Piltz,
Schäferei No. 12.

Dampferverbindung
zwischen
Liverpool
und
Danzig.

Dampfer „**Constance**" Expedition von Liverpool am 25. Mai.
Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Danzig-Pillau.

Herr **Strauss**-Neufahrwasser wird ersucht, am Pfingstfeiertage eine Dampferfahrt nach Pillau mit Rückfahrt am 2. Festtage zu arrangiren. (6740
Mehrere Theilnehmer.

Deutscher Kellner-Bund.
Bezirks-Verein Danzig.
Versammlung
Montag, den 23. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant des Herrn **Punschke,** Jopengasse No. 24.
Tagesordnung:
1. Wichtige Mittheilung über Bureau-Angelegenheiten.
2. Neuwahl zum Vorstand.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wichtige Mittheilung, betreffend den Central-Verein zu Leipzig.

Um zahlreiche Betheiligung wird höflichst gebeten. (6674
Der Vorstand.

---

v. Kisielnicki.
Brodbänkengasse 7, II.
Zu sprechen von 12 2 Uhr.
Lehrer für
Violin- u. Klavierspiel.

Meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit die **Conservirung der Pelzsachen** für den Sommer in Erinnerung. (6445
Ludwig Schwander,
Heiligegeistgasse 18.

Holl. rothe
Dachpfannen
von prima Qualität offerirt billigst
Albert Fuhrmann.

Eisschränke
en gros. en detail.
Größtes Lager
3 Jahre Garantie.
Fabrik von **M. Laudel,** 2. Damm 11.

Panzercorsets m. Fischbeineinlage, Glacehandschuhe alle Farben Mk. 1,25
empfiehlt im Ausverkauf
H. Liedtke,
Heiligegeistgasse 106.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab meine
Eisenwaaren- und Baumaterialien-Handlung
von der Röpergasse nach der
Milchkannengasse No. 15
verlegt habe. Ich bitte mir in meinem neuen Geschäftslokale dasselbe Vertrauen zu schenken und zeichne hochachtungsvoll und ergebenst
J. Broh.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin
von
A. F. Sohr,
Große Gerbergasse 11 u. 12.

Reichhaltige Auswahl vollständiger Zimmer-Einrichtungen in allen Holzarten, bei stylvoller sauberer Ausführung, zu den billigsten Preisen.
Einfache Möbel, Klapp-Stühle, Klapp-Fauteuils für Badeorte offeriren billigst.

Putz- u. Mode-Magazin
Cäcilie Wahlberg,
17 Große Wollwebergasse No. 17.

Dr. Kniewel & Siedentop
in Amerika approb. Zahnarzt. Kgl. Preuß. approb. Zahnarzt.
Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.
Sprechstunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.
NB. Unbemittelte werden ganz besonders berücksichtigt.

Marquisen und Zelte,
complet fertig incl. Anmachen,
liefern in bester Ausführung zu den billigsten Preisen.
Marquisen und Zelt-Leinwand
in sämmtlichen Breiten und Qualitäten in größter Auswahl empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
12. Milchkannengasse 12.

Wirklich reeller Ausverkauf.
Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
verkaufe zu und unterm Kostenpreise mein Lager von **langen** und **kurzen Tabaks-Pfeifen** jeder Art, Shagpfeifen, Cigarrenspitzen in Bernstein, Meerschaum und Weichselrohr, Tabaks-Dosen, Feuerzeuge, Spazierstöcke, Portemonnaies und Cigarren-Taschen in Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter und Leder, Kragen- und Manschettenknöpfe, alle Sorten Kämme und Bürsten, darunter die beliebten Stahlkopfbürsten, Obstmesser und Messerständer, Hornlöffel und Salatscheeren, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Kartenpressen, Whistmarken und Teller,
Elfenbeinfächer, Schmucksachen in Elfenbein, Jett und Bernstein,
Billard-Bälle, Kegelkugeln, Kegel, Queue-Leder 2c.
Das Lager ist vollständig und nur mit den neusten und besten Sachen sortirt und ist unter annehmbaren Bedingungen auch sofort im Ganzen zu verkaufen. (8841
G. Gepp sen., Kunstdrechsler, Jopeng. 43.

Zur Bade-Saison
offerire:

Für Damen: Elegante Promenadenschuhe, Spangenschuhe und Morgenschuhe.
Für Damen: Leichte Lederstiefel von 6 ℳ an, hochelegante Leder-Stiefel von 9 ℳ an.
Für Damen: Pantoffel in Leder und Stoff.
Für Damen: Lastingstiefel mit und ohne Absatz, Lasting-Morgenschuhe mit und ohne Absatz.

Herren-Gamaschen von 8 Mark an,
Herren-Schnür-Schuhe von 7,50 Mark an.
Zu den Einsegnungen offerire:
Für junge Damen **Lastingstiefel,** 6 Zoll hoch, elegantes Facon, mit Quasten von 4 ℳ an. **Knaben-Schaftstiefel** und **Gamaschen** von 4,50 ℳ an, **Knaben-Husarenstiefel** von 5 ℳ an.
G. Willdorff, Schuhfabrik,
Langenmarkt-Ecke, Kürschner-Gasse No. 39.

Wir machen das Publikum in seinem eigenem Interesse darauf aufmerksam, daß unsere Quellenprodukte, wenn ächt, mit obenstehender Schutzmarke versehen sein müssen.
Haupt-Niederlage unserer Quellenprodukte bei Herrn **Hermann Lietzau, Danzig.**
Kreuznach. **Verwaltung der Soolbader-Actien-Gesellschaft.**

Woll-Auction
im Adebar-Speicher (Hopfengasse).
Mittwoch, den 25. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage
ca. 50 Centner Schmutzwolle
in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
6507) Bureau: Hundegasse No. 111.

Hochelegante
SCHUHWAAREN.
Damenstiefel in allen Ledersorten von 5—12 Mk.,
Damenstiefel in Zeug, auf Rand von 4—9 Mk.,
Herrenstiefel, vorzüglichste Waare von 7—13 Mk.,
Knaben-Husarenstiefel von 4,50—8 Mk.,
Kinder- und Mädchenstiefel allerbilligst, empfiehlt
Josef Paradies,
Ersten Damm No. 1 und Gr. Krämergasse No. 10.

Indem nun die **Möbel-Transporte nach den Bade-Orten** beginnen, empfehle den hochgeehrten Herrschaften meine
Möbel-Fuhrwerke
zur promptesten Umzugsausführung. Möbel-Transporte nach allen anderen Richtungen halte permanent unterwegs, welche ich zur besten Benutzung empfehle. (6736
H. Toews, Spediteur,
Fleischergasse No. 43.



Eleganteste
Neuheiten
in Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen



werden diesmal zur Saison ausnahmsweise zu niedrigsten Preisen verkauft.
A. Walter, vormals Alex. Sachs,
en gros. en detail.
Schirmfabrik, Matzkauschegasse.

Die erwarteten
Modell-Hüte
sind eingetroffen.
Maria Wetzel,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.

Bordeaux-Weine — Himbeer-Saft Ia. Qualität — Cap-Weine.
Italienische Weine. — Vermouth-Wein. — Punsch-Essenzen. — Griechische Weine.
Ihr wohlassortirtes Lager von
Weinen, Spirituosen, Porter und Ale
empfiehlt
A. Ulrich's Weinhandlung,
Brodbänkengasse 18. (2226
Ungar-Weine — Rhein- und Mosel-Weine — Spanische Weine

Für Hausfrauen
Unsere **Conservirungs-Salze** bieten ein sicheres unschädliches Mittel, um
Fleisch, Milch, Eier, Früchte
längere Zeit vor dem Verderben zu schützen. Gebrauchsanweisungen gratis.
Conservirungs-Salz-Fabrik Stuttgart.
Niederlagen in **Danzig** bei **Julius Brumm,** Frauengasse 29 und bei der **Minerva-Droguerie.** (6726

Herings-Auction.
Dienstag, den 24. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, Auction mit
Norwegischen Fettheringen, sowie schottischen Matties und Tornbellies-Heringen
im Heringsmagazin „**Langelauf**", Hopfengasse 1, von
Otto Fr. Wendt.

Loose
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, l. Ziehung am 7. Juni. a 2 Mk., Vollloose für alle V Kl. 10 Mk.,
zur Pomm. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Colberg a 1 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung 24. Mai cr. Loose à ℳ 3. 37.
Mecklenburger Pferde-Lotterie. Ziehung 25. Mai cr. Loose à ℳ 3.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 1. Juni cr. Loose à ℳ 3.
Baden-Baden-Lotterie I. Klasse Ziehung 7. Juni cr. Loose à ℳ 2 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Stettiner Loose wird bald geschlossen.

Vanille- u. Frucht-Eis
reif a Portion 25 ₰ ein halbe 15 ₰ sowie vorzügl. Lager-Bier vom Faß a. Eis. **Th. Beckers** Conditorei, Heilige Geistgasse 24, Commanditen Langgasse Nr. 82 und Zoppot, Seestraße 21.

Zelt- und Segel-, Plan- u. Marquisen-, Tapezier- u. Jute-
Leinen
in beliebiger Breite u. Qualität offerirt zu Engros-Preisen.
Ebenso übernehme das complette Fertigstellen von Zelten u. Anbringen 2c. von Marquisen. (6738
P. Bertram,
Säcke- und Pläne-Fabrik
Milchkannengasse No. 6.

Futterhafer
offerirt billigst
H. v. Morstein,
Hundegasse No. 91.

Für 6 Pfennige
offerire eine hochfeine
Sumatra-Havanna-Ausschuß-Cigarre
Albert Kleist,
Portechaisengasse.

Echt russische Cigaretten
von Saatschy & Mangouby erhielt in großer Auswahl und empfehle dieselben als besonders preiswerth. (6718
Albert Kleist, Portechaisengasse.

Garten-Möbel,
Rasenmähmaschinen, Zaundraht, Spalierdraht, verzinkte **Drahtgeflechte,**
Eisschränke
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Rübkuchen, Leinkuchen,
Koch- und Futter-Erbsen, Brau-, Brennerei- und Futter-Gerste, Saat- u. Futterhafer, Roggen- und Weizenkleie, Wicken, Lupinen und Leinsaat, Dotter halte am Lager und gebe billigst in größeren Quantitäten ab.
Getreide und Saaten jeder Art kaufe jeder Zeit in meinem Comtoir.
S. Reich,
1939) Hundegasse 119.

Rehe
ganz, auch zerlegt
offerirt
die Wildprethandlung
Trinitatis-Kirchengasse 8.

Graupe IV. per Ctr. 14 ℳ, Grauppgrütze per Ctr. 15 ℳ, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt und leistet für die Güte der Waare Garantie.
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Ich empfange in nächster Woche eine Ladung Seegras und gebe den Ctr. zu ℳ 2,50 ab. Bestellungen nehme entgegen Holzmarkt 23 und Näthlergasse 1.

Ein Haus
auf d. Lastadie ist mit tausend Thal. Anzahl. z. verk.
Nur Selbstkäufer belieben ihre Adressen unt. 6709 i. d. Expd. d. Zeitg. einzur.



Ein Break mit Patent-Achsen, für Landwege geeignet und Platz für 9 erwachsene Personen ist Sandgrube No. 42 A. zu verkaufen. Besichtigung Morgens bis 9 Uhr, Mittags von 1 bis 3½ Uhr. (6497

Pension in Zoppot.
Vom 1. Juni ab finden Damen bei mir gute und liebevolle Aufnahme, auf Wunsch mit eigenem Zimmer, gegen mäßige Bedingungen. Anmeldungen bis zum 1. Juni Südstraße 29.
Emilie Jahn.

Einen Lehrling mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst engagiren
Knoch & Co.
Comtoir Heiligegeistgasse 56.

Perfecte Köchinnen u. Stubenmädchen auch Stubenmädchen für Hotels. die als solche gewesen, empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 27.

Ein Commis
wird per 1. Juli cr. für ein hiesiges Herren-Garderoben- und Manufactur-Geschäft gesucht. Adressen unter 6732 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein thätiger, ehrlicher Mann
in einer Stellung 20, in der letzten 15 Jahre lang thätig gewesen, aus welcher er geschäftlicher Stille wegen scheiden musste, sucht Anstellung als Aufseher, Comtoirdiener. Gute Empfehlungen. Bleihoff 5, 2. Thüre.

Ein Rentier, früher Landwirth, sucht, da es ihm an Beschäftigung fehlt, einen Vertrauensposten möglichst im Außengeschäfte, es kann Caution gestellt werden.
Gef. Adressen unter 6632 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein jung. Materialist,
gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. Juli Stellung. Adressen unter 6710 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Eine Fleischerei mit großen Räumlichkeiten auch zu jedem andern Gesch. sehr passend, ist sofort zu verm. Adr. unt. 6748 in d. Expd. d. Zeitung erbeten.

Gesucht
eine herrschaftl. Wohnung v. 5—6 Zimm. nebst Zubehör, erwünscht Stallung für 1—2 Pferd. und Garten z. 1. October. Adr. unt. 6721 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Hundeg. 76 II ist ein fr. möbl. Zimm. an 1 Herrn sogl. oder zum 1. Juni zu vermiethen.

Zum 1. October d. J. ist eine Comtoirgelegenheit nebst Küche u. Hange-Etage zu verm. Näh. Langenmarkt 22 I.

Ein Speicher in der Hopfengasse ist v. jetzt bis Neujahr zu vermiethen. Näheres im Graudenz-Speicher.

Matzkauschegasse 10 II
ist ein fein möblirter Saal mit großem Nebenzimmer, zusammen 5 Fenster Straßenfront zu vermiethen.

In der **Langgasse** ist eine elegante Saal-Etage, mit hellem Aufgange, passend für ein feineres Putz- resp. Herren-Garderoben-Geschäft 2c., zum 1. October cr. zu vermiethen. Adressen unter 6746 in der Exped. d. Ztg. erb.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das
Doppel-Malzbier
[Brauerei **W. Russak-Bromberg**] sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Freundschaftl. Garten.
Täglich
Garten-Concert.
Entree Sonntags 15 ₰, Wochentags 10 ₰.
Sonntag, den 22. Mai cr.
Früh-Concert
in Pietzkendorf. Entree frei.
Dahmer.

O, Himmelsgüte — treibt Maienblüthe! 21 O. E. v. m! Più docile sone e d'co di si Fig. H. Fin. IV. A. (6608

Viel Geld geb ich aus für Bier,
Selten find't man gutes hier,
Also sprach betrübt der Kater,
Doch da half ihm wie ein Vater:
Mit Grätzer-Getränk
Oscar Schenk.
Vorstädt. Graben 31,
vis-a-vis dem Offizier-Casino.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12795 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 19. Mai 1881.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der internationalen Münzconferenz setzte Howe (Amerika) die Vortheile der Ausdehnung des Bimetallismus zur Erleichterung der internationalen Zahlungen auseinander. Der Deputirte Vrolik legte die Motive dar, welche in den Niederlanden dazu geführt hätten, den Bimetallismus an Stelle des Monometallismus zu setzen. Der Delegirte für Britisch-Indien, Mallet, sprach über die Nachtheile, welche in Indien durch die Herabsetzung des Werthes des Silbers verursacht worden seien und erklärte sich bereit, jede Maßregel zur Hebung des Silberwerthes zu unterstützen. Der schwedische Delegirte Forssell vertheidigte die Goldwährung. Die Delegirten Evarts, Dumas und Pirmez werden am nächsten Donnerstag das Wort ergreifen und wird alsdann wahrscheinlich die Generaldiscussion geschlossen.

— General Bréard hielt am 15. d. M. in Manoubia bei Tunis eine Truppenrevue ab. Eine große Menschenmenge war aus Tunis herbeigekommen, um derselben beizuwohnen. General Bréard wird morgen mit den Truppen in der Richtung auf Beja abgehen.

Marseille, 17. Mai. Gegen diejenigen Personen, welche an der Manifestation zu Gunsten der russischen Nihilistin Jesse Helfmann vor dem russischen Consulate theilnahmen, ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

Rußland.

Petersburg, 16. Mai. Die Judenverfolgungen wüthen im Innern des Reiches fort. Wenn der Regierungs-Anzeiger schon Telegramme bringt über „fatale Affairen", dann sind die Vorkommnisse meist solcher Natur, daß sie ihres Umfanges wegen sich nicht mehr vertuschen lassen. In den knappen Telegrammen der Regierungsblätter war bisher immer nur von „Prügeleien" und „Unordnungen" die Rede, trotzdem es jedesmal bekannt wurde, daß die Truppen eingeschritten waren und von der Waffe Gebrauch gemacht hatten, daß es Verwundete und Todte gegeben hatte u. s. w. Die besonderen Berichte hiesiger Blätter, die im Allgemeinen der Censur wegen äußerst vorsichtig gefaßt sind, schildern aus mehr als einem halben Dutzend Städten dagegen förmliche Gefechte in den Straßen, Stürme auf die Häuser, Synagogen u. s. w. Auch die Judenbewegung hat in Rußland Anstifter, deren Namen man nicht kennen lernt; von einer gewissen Mitschuld an der unerquicklichen Bewegung kann man übrigens auch die „patriotische Partei" nicht freisprechen; ihre Presse hetzt wenigstens seit Jahren schon dergestalt gegen Juden und Deutsche, daß es Niemanden wundern sollte, wenn auch gegen die Letzteren einmal Gewalt angewandt würde. Die neuesten nihilistischen Proclamationen machen sich in höhnischer Weise über die Bewegung lustig und bezeichnen sie als einen Beweis für die Verkommenheit der russischen Zustände. — In Petersburg fürchtete man für den 13. Mai, den Tag des Katharinenhofer Volksfestes, ähnliche Ruhestörungen wie sie in Kiew vorgekommen sind; deshalb wurden vorgestern in allen Kasernen die Truppen consignirt. Das Volksfest war wenig besucht und verlief des kalten regnerischen Wetters wegen sehr ruhig. — In der Stadthauptmannschaft ist eben jetzt wieder ein gestern verhaftetes Mitglied der nihilistischen Partei, diesmal ein Frauenzimmer, zur Schau ausgestellt. Die Nihilistin verschweigt natürlich ihren Namen und ihre Wohnung (wahrscheinlich um ihren Parteigenossen Zeit zu geben, aus der letzteren alle verdächtigen Schriftstücke u. s. w. zu entfernen.) Das Volk soll also die Persönlichkeit recognosciren. Tausende von Menschen laufen aus Neugierde nach der Präfectur, um die Verhaftete zu sehen.

— 17. Mai. In Riga wurde am Dienstag noch eine zweite Schwester Suchanoffs, die mit der Mutter dort lebt, auf Befehl Baranoffs verhaftet und nach Petersburg gebracht. Man fand bei ihr eine Menge Proclamationen und einzelne Exemplare der „Narodnaja Wolja". Sie gestand die Zugehörigkeit zur Revolutionspartei ein, erklärte indessen, sie werde keine näheren Mittheilungen machen. — Loris Melikoff geht vorläufig noch nicht ins Ausland.

Kiew. In einem längeren Bericht des „Golos" über die Judenhetze wird mitgetheilt, daß anständig gekleidete Damen in ihren Phaetons ganze Ladungen verschiedener, aus jüdischen Magazinen geraubter Waaren davonführten.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Mai. Der Ministerpräsident Said Pascha hat dem Bey von Tunis telegraphisch angezeigt, daß die Pforte gegen den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag Protest eingelegt habe und denselben als null und nichtig betrachte. (W.T.)

Danzig, 19. Mai.

B. Der westpreußische botanisch-zoologische Verein, der sich stetig in erfreulichster Weise weiter entwickelt, hält seine vierte Versammlung in Elbing ab, woselbst das Lolalcomité (als Geschäftsführer fungirt Herr Gymnasiallehrer J. Capeller) in anerkennenswerthester Weise für die Aufnahme der Mitglieder, wie für Ausstellung interessanter Naturalien und Schriften und die Einführung in Elbing's schöne Umgegend Sorge getragen hat. Zur geselligen Vereinigung am Montag, den 6. Juni, Abends 8 Uhr, wie zur wissenschaftlichen Versammlung am Dienstag, Morgens 9 Uhr, und zum gemeinschaftlichen Mittagsmahl um 2 Uhr hat die Casinogesellschaft bereitwilligst dem Verein ihre schönen Räume zur Verfügung gestellt. Am letztgenannten Tage findet um 4 Uhr eine Ausfahrt per Droschke über Dambitzen nach dem Thumberge, wie eine Excursion nach Vogelsang; Mittwoch, 8. Juni, 8 Uhr Morgens, eine Wagenfahrt nach Schönwalde event. der Dörbecker Schweiz, nach den Aussichten von Panklau statt. Aus der Tagesordnung der allgemeinen Sitzung heben wir noch besonders die Berathung über weitergehende planmäßige botanisch-zoologische Durchforschung der Provinz hervor. Bei letzterer wird auf die Mitwirkung recht zahlreicher Gebildeter in ganz Westpreußen gerechnet. Möge das frische, geistige Leben unserer jungen Provinz sich durch recht reichen Besuch auch dieser Versammlung von Seiten der Mitglieder und Freunde des Vereins bewähren.

* Am Himmelfahrtstage wird in diesem Jahre nach Anordnung des königl. Consistoriums zu Königsberg in allen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens eine Collecte zu Gunsten des Gustav-Adolf-Vereins abgehalten werden.

☉ Marienburg, 18. Mai. Am Ufer der Ortschaft Blumstein wurde vorgestern in der Nogat die Leiche einer zwischen 40 und 50 Jahre alten unbekannten Frauensperson gefunden.

—h. Tuchel, 18. Mai. In der vergangenen Woche verschloß die Arbeiterfrau N. auf Abbau Plassowo, ihrer Arbeit nachgehend, während sich der Mann hierher zum Arzt begeben hatte, ihre Wohnstube, in welcher ihre drei kleinen Kinder zurückblieben. Die Kinder spielten nun mit Feuer, das an dem in den Betten befindlichen Stroh reichlich Nahrung fand, und in wenigen Augenblicken war die Stube mit Feuer und Rauch gefüllt. Die beiden ältesten Kinder flüchteten durch das Fenster, während das jüngste in den Flammen seinen Tod fand. Die am Abend heimkehrenden Eltern fanden an Stelle des Hauses einen Trümmerhaufen, welcher die Leiche ihres Kindes bedeckte. — Vorgestern Nachmittag brannten in Schelonka wiederum 3 Gehöfte nieder. — Die im Belauf Rehhof abgebrannte Waldfläche macht einen recht traurigen Eindruck. Während das Feuer wüthete, drehte sich glücklicher Weise plötzlich der Wind und das Feuer wurde auf den alten Herd wieder zurückgetrieben, wo es keine Nahrung mehr fand.

ſ. Pillau, 18. Mai. Der Fleischermeister N. aus Alt Pillau hatte sich am letzten Freitage behufs Ankauf von Vieh, mit entsprechenden Geldmitteln versehen, zu Fuß nach Tenkitten begeben und daselbst auch ein Stück Rindvieh käuflich erworben. Mit der ihm verbliebenen Baarschaft von ca 33 M. begab N. sich spät Abends zu Fuß auf den Heimweg. In der Nähe des Neuhäuser Wäldchens wurde er von drei des Weges kommenden Männern überfallen und, obwohl er sich kräftig wehrte, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft beraubt. Die Straßenräuber sind unerkannt geblieben. — Der Fischfang ist hier noch immer ein geringer zu nennen, es sind bis jetzt bei Pillau 400 Tonnen Heringe (Strömlinge) gefangen und im Durchschnitt zum Preise von 20 M. pro Tonne an Händler verkauft worden, welche dieselben theils im frischen Zustande, theils als Räucherwaare in den Handel bringen.

E. Königsberg, 18. Mai. In der letzten Nacht ist Dr. Rösler-Mühlfeld, der frühere Redacteur der „Hartung'schen Zeitung", seinem langen und qualvollen Leiden erlegen. Nach der Umgestaltung der genannten Zeitung in ein Actienunternehmen Anfangs 1872 von Bielefeld hierher berufen, wußte der Verewigte die während der Conflictszeit hart bedrängte „Hartung'sche Zeitung" bald zu heben und deren Leserkreis erheblich zu erweitern. Seine Absicht, nach Aufgabe der hiesigen Stellung (Anfangs 1877) ein idyllisches Stillleben am eben begründeten heimischen Herde in Sondershausen zu führen, erlitt eine jähe Unterbrechung durch ein Nervenleiden, welches zwar scheinbar bald geheilt wurde, dennoch aber als die Ursache seines späteren Siechthums und frühen Todes betrachtet werden muß. Aus seinem Lebensgange dürfte hervorzuheben sein, daß er vor seiner journalistischen Carrière im Buchhandel beschäftigt war, und daß er in Folge seiner anerkennenswerthen verdienstvollen literarischen Thätigkeit von der Universität Freiburg den Doctortitel honoris causa erhielt. Dr. Rösler war am 6. Januar 1838 zu Köthen geboren, stand also noch im rüstigsten Mannesalter. — Der hiesige Provinzial-Fischerei-Verein hat kürzlich an seine Mitglieder Fragebogen versandt, welche die rationelle Erforschung der einzelnen Flüsse der Provinzen Ost- und Westpreußen zum Gegenstande haben. Der Verein wünscht genau zu wissen: die Breite und durchschnittliche Tiefe des Wassers, die Beschaffenheit des Grundes (ob Kies, Steine, Lehm, Schlamm oder Pflanzenwuchs), sowie die Beschaffenheit der Ufer (ob eben, steil, Wiese, Feld, Wald oder Gebüsch), sowie endlich die ungefähre Schnelligkeit der Strömung. Auf Grund dieser Auskünfte gedenkt der Verein den einzelnen Flüssen bestimmte und besonders geeignete Fischarten zuzuführen. Mit der nächsten bekanntlich in Tilsit im Juli stattfindenden Generalversammlung der Mitglieder des Fischereivereins soll übrigens eine auf einen Tag berechnete Dampferfahrt von Tilsit nach Ruß und Skirwieth zur Besichtigung des dortigen Lachsfanges unternommen werden.

* Auf Befehl des königl. General-Commandos sollen zur möglichsten Begegnung des in hiesiger Stadt zur Zeit herrschenden Flecktyphus die in Bürgerquartieren liegenden Mannschaften vom 19. d. Mts. ab in den Exercirhäusern untergebracht werden. (K. A. Z.)

Insterburg, 18. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bewilligte die Versammlung 120 000 M. zum Bau einer Knaben-Mittelschule. Die Baukosten sollen durch eine Communalanleihe aufgebracht werden. Das Bauproject hatte eine höhere Summe in Anschlag gebracht, doch soll es nach dem Wunsche der Versammlung entsprechend reducirt werden.

Lyck, 17. Mai. Auf dem Gute Mostolten im hiesigen Kreise gerieth dieser Tage ein großes Stallgebäude in Brand, wobei 400 Schafe und ca. 40 Stück Jungvieh in den Flammen umkamen.

Schubin, 17. Mai. Gestern Abend brannten die dem Eigenthümer K. in Elisewo bei Exin gehörigen Gebäude ab. Leider hat dieses Feuer ein Menschenleben gefordert, da in den Flammen ein ca. 9jähriges Mädchen umgekommen ist.

Vermischtes.

Berlin, 18. Mai. Adolf L'Arronge ist bekanntlich Besitzer des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, das er einstweilen und zwar bis zum Oktober 1882 an den Director Fritsche verpachtet hat. Von diesem Termine ab soll nun, wie der „B. B.-C." erfahren haben will, diese Bühne in ein deutsches Nationaltheater verwandelt werden, das die ersten dramatischen Künstler vereint. Hr. L'Arronge soll dann seinen Besitz auf eine Genossenschaft übergehen lassen, die außer ihm Ludwig Barnay, Siegwart Friedmann, Friedrich Haase, Ernst Possart, Franziska Ellmenreich, Hedwig Niemann-Raabe und Clara Ziegler umfaßt. L'Arronge wird 2/10, jeder der anderen Genannten

1/10 Besitzantheil haben, so daß noch ein Platz bis jetzt freigehalten wird. Außer diesen Künstlern werden andere gegen festes Gehalt engagirt werden, die später auch, wenn sie sich dazu eignen, zu Genossenschaftern aufrücken können. Possart wird die Ober-Regie führen. Es soll 9 Monate gespielt werden, so daß den Mitgliedern drei Monate zu Gastspielen frei bleiben. Angeblich ist der Vertrag bereits von allen genannten Personen unterzeichnet.

* In Leipzig verstarb, wie man dem „Dresdener Journal" meldet, am 13. Mai nach kurzem Krankenlager im 76. Lebensjahre der Vorsitzende im Directorium des dortigen königl. Conservatoriums der Musik, Conrad Schleinitz. Der Verewigte war es, der im Verein mit Felix Mendelssohn-Bartholdy und unterstützt durch den damaligen Kreisdirector und nachmaligen Cultusminister Dr. Frhr. v. Falkenstein, sowie andere angesehene und kunstbegeisterte Männer Leipzigs, das Conservatorium im Jahre 1843 in's Leben rief.

Frankfurt a. M. Die Patrizierin, das dritte der Frankfurter Preisdramen, ist am Freitag am Frankfurter Schauspielhause zum ersten Male, und zwar mit großem Erfolge in Scene gegangen. Die Frankf. Ztg. begrüßt in dem Verfasser Richard Voß eine neue Hoffnung des deutschen Theaters.

Wien, 17. Mai. Die Beerdigung Franz v. Dingelstedt's hat heute unter großer Betheiligung stattgefunden.

* Aus Prag wird berichtet: Im czechischen Sommertheater, im sogenannten „Kuhstall", stürzte während des ersten Actes der Vorstellung „Krieg im Frieden" die überlastete letzte Galerie, deren Bretterwerk morsch war, ein. Zwei Personen erlitten dadurch Arm- und Handbrüche und eine Frau wurde leicht verletzt. Mehrere Burschen, die mit der Galerie herabstürzten, kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Kopenhagen, 16. Mai. Bei der Regulirung des Nachlasses der Erbprinzessin Caroline ist ein ebenso merkwürdiger als kostbarer Fund gemacht worden. In dem Palais der Verstorbenen schreibt man der „Voss. Ztg." wurde während einer langen Reihe von Jahren deren sehr bedeutende Sammlung an Silbergeschirr und kostbarem Porzellan in mehreren Schränken aufbewahrt, zu welcher der alte Verwalter die Schlüssel hatte. Ein Schrank jedoch war nie geöffnet worden, da der Schlüssel zu demselben fehlte; er wurde nun in Gegenwart einiger Mitglieder der königlichen Familie und mehrerer Hofbeamten erbrochen. Man fand eine Menge Kostbarkeiten aller Art, prächtige mit Brillanten und Edelsteinen reichbesetzte Geschmeide u. s. w. Dieser Fund gab die Veranlassung, auch die Wohnräume der Verstorbenen sehr sorgfältig zu untersuchen, wobei noch in den wunderlichsten Verstecken eine Menge kostbarer und seltener Gegenstände aus der Jugendzeit der Prinzessin entdeckt wurden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen ⅌ 1000 Kilo ⅌ Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., ⅌ Juli-August 212 Br., 211 Gd. — Roggen ⅌ 1000 Kilo ⅌ Mai 206 Br., 204 Gd., ⅌ Juli-August 186 Br., 185 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 54,50, ⅌ Mai 54,50. — Spiritus ruhig, ⅌ Mai 46½ Br., ⅌ Juni-Juli 46¾ Br., ⅌ Juli-August 47 Br., ⅌ August-September 47¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,55 Br., 7,45 Gd., ⅌ Mai 7,50 Gd., ⅌ August-Dez. 8,00 Gd — Wetter: Regnerisch.

Wien, 18. Mai. (Schluß-Course.) Papierrente 76,85, Silberrente 77,20, Oesterreich. Goldrente 95 20. Ungar. Goldrente 117,50. 1854er Loose 123,00, 1860er Loose 132,50, 1864er Loose 176,00, Creditloose 179,00, Ungarische Prämienloose 118,00, Credit-Actien 347,00, Franzosen 338,50, Lombarden 117,00, Galizier 298,25, Kaschau-Oderb. 146,00, Pardubitzer 150,00, Nordwestb. 200,70, Elisabethb. 207,00, Lemberg-Czern. 175,00, Nordb. 2377,50, Kronprinz-Rudolf 163 00, Franz-Josef 185 70, Dux-Bodenbacherb. —. Böhmische Westbahn —, Unionbank 134,60, Anglo-Austr. 145,50, Wiener Bankverein 133,50, Ungar. Creditact. 346,75, Deutsche Plätze 57,25, Londoner Wechsel 117,45, Pariser Wechsel 46,50, Amsterdam do. 97,35, Napoleons 9,31½, Dukaten 5,55. Silbercoup. 100. Marknoten 57,32½, Russ. Banknoten 1,17¾, böhm. Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 238,50, ungarische Papierrente 91,85.

Antwerpen, 18. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., ⅌ Juni 19¼ Br., ⅌ September 20¾ Br., ⅌ September-Dezember 21 Br. Ruhig.

Paris, 18. Mai. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ⅌ Mai 28 80, ⅌ Juni 28,80, ⅌ Juli-August 28,30, ⅌ September-Dezember 27,30. — Roggen fest, ⅌ Mai 23,00. ⅌ September-Dezember 19,80. — Mehl fest, ⅌ Mai 63,75, ⅌ Juni 63,30, ⅌ Juli-August 62,10, ⅌ September-Dezbr., 9 Marques, 59,25. — Rüböl ruhig, ⅌ Mai 74,25, ⅌ Juni 74,50, ⅌ Juli-August 75,00, ⅌ September-Dezember 76,75. — Spiritus fest, ⅌ Mai 63,00, ⅌ Juni 62,75, ⅌ Juli-August 62,75, ⅌ Septbr.-Dezbr. 60,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 18. Mai. (Schlußcourse.) 3pCt. amortisirb. Rente 87,40, 3 pCt. Rente 86,20, Anleihe de 1872 120,10, Italienische 5pCt. Rente 91,05, Oesterr. Goldrente 82, Ungar. Goldrente 103¼, Russen de 1877 95⅜, Franzosen 735,00, Lombard. Eisenb.-Actien 258,75, Lombard. Prioritäten 285, Türken de 1865 16,40, 6pCt. Rumän. Rente 103¼. Credit mobilier 750,00, Spanier exter. 23⅞, inter. 22 3/16, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 663, Societe generale 727, Credit foncier 1716, Aegypter 390, Banque de Paris 1277,00, Banque d'escompte 823, Banque hypothecaire 671, III. Orientanleihe 59⅜, Türkenloose 61,00, Londoner Wechsel 25,22½, 5pCt. rumänische Rente —.

Liverpool, 18 Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 5 27/32, Juli-August-Lieferung 5 31/32 d.

Leith, 18. Mai. Getreidemarkt. Markt matt. Sämmtliche Artikel nominell, unverändert. — Wetter: Naßkalt.

London, 18. Mai. Consols 102 13/16. Preußische 4% Consols 102. 4% bairische Anleihe 100¼. 5% Ital. Rente 90⅜. Lombarden 10. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue 11. 5% Russen de 1871 90½. 5% Russen de 1872 89½. 5% Russen de 1873 93⅝. 5% Türken de 1865 16¼. 5% fundirte Amerikaner 106¼. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 102½. Oesterr. Goldrente 82¼. Spanier 23⅞. 6% unif. Aegypter 77½. Silber —. Platzdiscont 1¾ pCt.

London, 18. Mai. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30 180, Gerste 2660, Hafer 24 470 Qrts. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, unverändert.

Glasgow, 18. Mai. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 6 d.

Newyork, 17. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London 4,85. Wechsel auf Paris 5,18¾. 5pCt. fundirte Anleihe 103⅞. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 117⅛. Erie-Bahn 50. Central-Pacific 117¾. Newyork-Centralbahn 149⅛. Chicago-Eisenbahn 141. — Waaren-Bericht. Baumwolle in Newyork 10 9/16, do. in New-Orleans 10¼, Petroleum in Newyork 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 25 C. Weizen ⅌ laufenden Monat 1 D. 24 C., do. ⅌ Juni 1 D. 21¾ C., ⅌ Juli 1 D. 19¼ C. — Mais (old mixed) 57. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 10¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11¼, do. Fairbanks 11¼, do. Rohe u. Brothers 11⅛. Speck (short clear) 9⅛ C Getreidefracht 4¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Mai. (v. Portatius u. Grothe) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 119/20℔ 193 M. bez, rother 122℔ 197,50 M., russ. 119/20℔ 183,50 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 119℔ 193,75, 120℔ 193,75 M. bez., russ. 122℔ versteuert 200 M. bez., ⅌ Frühjahr Regulirungspreis 197,50 M. bez., ⅌ Mai 197½ M. Br., 195 M. Gd., ⅌ Frühjahr — M. Br., — M. Gd., ⅌ Mai-Juni 196 M. Br., 194 M. Gd. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 148, 156 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße russ. Futter- 133,75, 137,75, 138,75, 140, 144,50, 148,50 M. bez., graue 182,25 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 137,75 M. bez — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo feine russ. 208,50 M. bez., mittel russ. 168 50, 185,75, 191,50 M. bez. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo 23 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 56¾ M. bez., ⅌ Frühjahr 57 M. Br., 56¾ M. Gd., ⅌ Mai-Juni 57 M. Br., 56¾ M. Gd., ⅌ Juni 57½ M. Br., 57 M. Gd., ⅌ Juli 58 Br., 57½ M. Gd., ⅌ August 58½ M. Br., 58 M. Gd., ⅌ Septbr. 58¾ M. Br., 58¼ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 18. Mai. Weizen ⅌ Frühjahr 219,00, ⅌ Mai-Juni 217,00, ⅌ Herbst 207,50. Roggen ⅌ Frühjahr 204,00 ⅌ Mai-Juni 199,50, ⅌ Herbst 172,00, — Rübsen ⅌ Herbst 261,00. — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ Frühjahr 53,50, ⅌ Septbr.-Octbr. 55,00. — Spiritus loco 54,30, ⅌ Frühjahr 55,50, ⅌ Mai-Juni 55,50, ⅌ Juni-Juli 56,00. — Petroleum ⅌ Herbst 8,40.

Berlin, 18. Mai. Weizen loco 185—238 M. gefordert, fein gelber — M. ab Bahn und Boden bez., ⅌ Mai 223—221½—222 M. bez., ⅌ Mai-Juni 216½ bis 216 M. bez., ⅌ Juni-Juli 216½—216 M. bez., ⅌ Juli-August 214—213½ M. bez., ⅌ Septbr.-Oktober 208—208½ M. bezahlt. Gekündigt 32 000 Ctr., Kündigungspreis 222½ M. — Roggen ⅌ 1000 Kilo loco 205—218 M. gefordert, inländ. 206—210 M. ab Bahn und Kahn bez., feiner inländischer 212—214 M. ab Bahn bez., defect inländ. — M., ⅌ Mai 207½—204½—205½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 203½ bis 200½—201¾ M. bez., ⅌ Juni-Juli 195¼—193 bis 194½ M. bez., ⅌ Juli-August 184¼—182¼—183½ M. bez., ⅌ Sept.-Okt. 175½—173¾—174½ M. bez. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 205½ M. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 158—182 M. gef., ost- und westpreuß. 166—168 M., russ. 159—167 M. pommerscher u. mecklenburgischer 169 bis 172 M. ab Bahn bez., ⅌ Mai 158 M. bez., ⅌ Mai-Juni 156 M. bez. und Gd., ⅌ Juni-Juli 154½ M. bez., ⅌ Juli-August 151 M. bez., ⅌ Sept.-Oktbr. 146 M. bez. — Gerste loco 145—200 M. ⅌ 1000 Kilo. — Mais loco 129 bis 139 M. gefordert, ⅌ Mai 128 M., ⅌ Mai-Juni 128—127½ M., ⅌ Juni-Juli 127½ M. bez., ⅌ Juli-August 127½ M. bez., ⅌ September-Oktober 128½ M. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo loco Futterwaare 170 bis 187 M., Kochwaare 188—215 M. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilo No. 0 29 bis 28 M., No. 0 u. 1 28—27 M. — Roggenmehl No. 0 28,50 bis 27,50 M., No. 0 und 1 28,50 bis 27,50 M., ⅌ Mai 27,70—80 M. bez., ⅌ Mai-Juni 27,40—50 M. bez., ⅌ Juni-Juli 27,20—27—27,15 M. bez., ⅌ Juli-August 26,10—26—10 M. bez., ⅌ September-Octbr. 24,80 bis 70—80 M. bez. — Rüböl loco ⅌ 100 Kilo ohne Faß 52,5 M., mit Faß — M., ⅌ Mai 52,7 M. bez., ⅌ Mai-Juni 52,5 M. bez., ⅌ Juni-Juli 53—52,9 M. bez, ⅌ Sept.-October 54,5—4—5 M. bez., ⅌ Oktober-Novbr. 54,8 M. Gd., ⅌ Nov.-Dezember 55 M. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 52,7 M. — Leinöl loco ⅌ 100 Kilo ohne Faß 59 M. — Petroleum ⅌ 100 Kilo loco — M. bez, ⅌ Mai 23,8 M., ⅌ September-Oktober 25,1 M., ⅌ Oktober-Nov. 25,3 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 55,2 M. bez., ⅌ Mai 56,3—55,9—56 M. bez., ⅌ Mai-Juni 56,3—55,9—56 M. bez., ⅌ Juni-Juli 56,5—56—56,2 M. bez., ⅌ Juli-August 57,2—56,96,9—57 M. bez., ⅌ August-September 57,6—2—4 M. bez., ⅌ Sept.-Oktober 56—55,9—56 M. bez. Gekündigt 70 000 Liter. Kündigungspreis 56,1 M.

Breslau, 18. Mai. Kleesamen schwacher Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 M., weißer nominell, per 50 Kilogr. 35,00—45—53 bis 60 M., hochfeiner über Notiz bezahlt.

Wolle.

W. Posen, 18. Mai. (Originalbericht.) Die festeren Berichte von der Londoner Wollauction sind fast an allen deutschen Wollplätzen wirkungslos geblieben. Die Fabrikation ist momentan eine sehr schwache und decken Fabrikanten nur den nothwendigsten Bedarf, wie dieselben immer vor dem Wollmarkt eine reservirte Haltung im Einkauf bewahren. Trotzdem die hiesigen Lagerinhaber bedeutende Preisconcessionen machen, gelang es ihnen mit aller Mühe nur circa 700 Centner während der letzten acht Tage an den Mann zu bringen. Die Opfer, die dieselben bringen, sind ganz erheblich da der Verlust bei den jetzigen Verkäufen in vielen Fällen bis 12 Thaler beträgt. Von Rückenwäschen acquirirten Lausitzer Fabrikanten 200 Centner zu Anfangs der fünfziger Thaler; desgleichen circa 200 Ctr. Schmutzwollen a 20 Thlr. Ein Berliner Commissionär kaufte von den besseren polnischen Tuchwollen für englische Rechnung gegen 300 Ctr. zu sehr gedrückten Preisen. Da der Verkauf geheim geblieben ist, so ist uns eine Preisangabe unmöglich anzugeben, jedoch dürfte sich derselbe zwischen 53—54 Thlr. stellen. In der Provinz, wo noch große Posten lagern, wurde nichts verkauft. Wenngleich Producenten sehr willig im Verkauf sind, bleibt dennoch das Contractgeschäft äußerst beschränkt. Die trüben Erfahrungen, welche Provinzialhändler in früheren Jahren bei den Contractabschlüssen gemacht haben, scheinen die Veranlassung zu geben, daß solche sich fast vollständig vom Geschäft fern halten. Außer einigen unbedeutenden Verkäufen, die mit einer Preisreduction von 6 bis 9 Thlr. gegen vorges Jahr abgeschlossen wurden, sind größere Umsätze nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Es ist bereits zum diesjährigen Wollmarkt ein bedeutend größeres Quantum angemeldet als wir es im vorigen Jahre hatten.

Meteorologische Depesche vom 18. Mai.

8 Uhr Morgens.

	Barometer	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	743	SW	6	wolkig	11	
Aberdeen	745	O	2	wolkig	8	
Christiansund	749	O	2	wolkenlos	4	
Kopenhagen	752	SO	8	bedeckt	9	
Stockholm	753	SW	2	wolkig	9	
Haparanda	740	S	2	Regen	3	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	757	S	1	Regen	12	
Cork, Queenstown	748	WSW	6	wolkig	12	1)
Brest	757	SSW	5	Dunst	12	2)
Helder	752	SSW	4	Regen	10	
Sylt	751	WSW	7	Regen	9	
Hamburg	755	SW	6	bedeckt	12	3)
Swinemünde	758	S	6	bedeckt	13	
Neufahrwasser	761	S	3	heiter	13	
Memel	760	SW	3	halb bed.	8	4)
Paris	761	S	3	bedeckt	11	
Münster	758	WSW	4	Regen	12	
Karlsruhe	763	S	2	Regen	12	5)
Wiesbaden	763	W	1	wolkig	10	
München	765	SW	3	wolkenlos	11	
Leipzig	766	SSW	4	halb bed.	13	6)
Berlin	760	S	3	bedeckt	13	
Wien	764	W	2	wolkenlos	12	
Breslau	764	SSW	2	wolkenlos	11	7)
Ile d'Aix	763	W	5	wolkig	14	
Nizza	762	N	2	Dunst	17	
Triest	762	O	3	wolkenlos	16	

1) Seegang mässig. 2) Grobe See. 3) Nachts Regen. 4) Seegang mässig. 5) Reif 6) Abends dunstig. 7) Nachm. etwas Regen.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.